

IHK MAGAZIN **meo**

MÜLHEIM
ESSEN
OBERHAUSEN



AUSGABE **0226**



UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Unternehmens- sicherheit und Verteidigung

UNSERE THEMEN

Neue Regeln für
Umweltaussagen

UNSERE EHRENAMT

Sitzung unserer
Vollversammlung
im Juni 2026

UNSERE REGION

Priya's Herzensort
für Familien in
Essen Altendorf



SAVE THE DATE

SACHVERSTÄNDIGENTAG

9. September 2026

DER TREFFPUNKT FÜR GEBÜNDELTES FACHWISSEN

Sie interessieren sich für die öffentliche Bestellung oder sind bereits bestellt und wollen Netzwerken, sich fortbilden oder haben einfach Lust auf spannende Fachvorträge?

Die Industrie- und Handelskammern NRW veranstalten gemeinsam einen Sachverständigentag.

WANN: Mittwoch, 9. September 2026, 10 bis 17 Uhr

WO: Haus der Technik, Hollestraße 1, 45127 Essen

Wir freuen uns, Sie in Essen zu begrüßen!

Ihre Ansprechpartnerin:
Heidrun Raven / Tel.: 0201 1892 217 / E-Mail: heidrun.raven@essen.ihk.de

Wichtig:

Der Eintritt ist kostenfrei, eine vorherige
Anmeldung jedoch erforderlich.

Weitere Informationen zu Anmeldung
und Anreise finden Sie in Kürze hier:
ihk-nrw.de/sachverstaendigentag

[ihk-nrw.de/
sachverstaendigentag](https://ihk-nrw.de/sachverstaendigentag)



Wirtschaft in einer neuen Sicherheitslage



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Geopolitische Spannungen, Cyberangriffe, Energiefragen, gestörte Lieferketten und eine zunehmend komplexe Sicherheitslage zeigen: Verlässlichkeit und Stabilität können nicht mehr als selbstverständlich betrachtet werden. Unternehmenssicherheit und Verteidigung sind deshalb längst keine Themen mehr, die allein Staat und Bundeswehr betreffen. Sie gewinnen auch für Unternehmen immer stärker an Bedeutung.

Dabei geht es um weit mehr als den Schutz vor konkreten Gefahren. Es geht um Resilienz – die Fähigkeit, auch in Krisen handlungsfähig zu bleiben, Verantwortung zu übernehmen und Chancen zu nutzen.

Aus diesem Grund widmen wir den Schwerpunkt dieser Ausgabe dem Thema „Unternehmenssicherheit und Verteidigung“. Wir beleuchten, welche Rolle die Wirtschaft für die Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft spielt, stellen Unterstützungsangebote der MEO-Region und unserer IHK vor und zeigen anhand regionaler Unternehmensbeispiele, wie Innovationen im Bereich Sicherheit und Resilienz entstehen.

Daneben erwarten Sie zahlreiche weitere Themen aus Wirtschaft und IHK-Arbeit. Wir präsentieren erfolgreiche Unternehmen als Best-Practice-Beispiele, berichten von unserem ersten Quartierswalk in Rüttenscheid, informieren über neue Vorgaben für Umweltaussagen und blicken auf den ersten Sachverständigentag auf NRW-Ebene. Außerdem analysieren wir die wirtschaftspolitischen Auswirkungen nach einem Jahr schwarz-roter Koalition.

Auch die Zukunft unserer IHK selbst war zuletzt Gegenstand wichtiger Entscheidungen. Unsere Vollversammlung hat sich gegen eine Vereinigung mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet entschieden und sich damit für die weitere Eigenständigkeit unserer IHK ausgesprochen.

Die Themen dieser Ausgabe machen deutlich: Resilienz entsteht nicht durch Abwarten, sondern durch Verantwortung, Vernetzung und gemeinsames Handeln. Genau dafür setzen sich die Unternehmen unserer Region und unsere IHK ein.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Gerd Kleemeyer
Präsident

Kerstin Groß
Hauptgeschäftsführerin

UNSER THEMENSCHWERPUNKT – TEIL 1

Unternehmenssicherheit und Verteidigung

SEITE 18

UNSER EHRENAMT

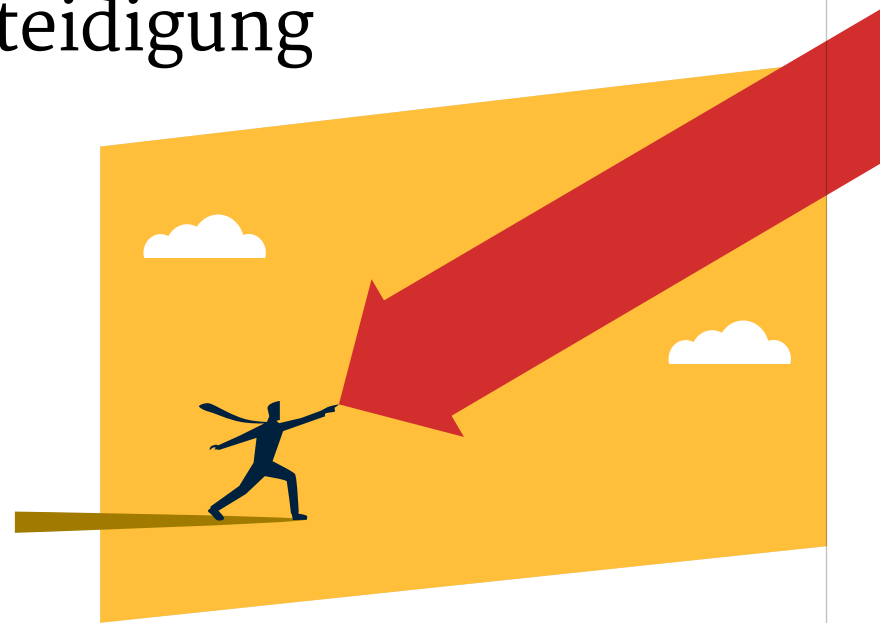
Sitzung unserer Vollversammlung im Juni 2026 6

UNSERE UNTERNEHMEN

Dienstleistungen

THE EMPATHIQ ACADEMEY
Mit Kommunikation und Selbstbewusstsein durch den Berufsalltag 12

PETE TECHNOLOGIES GMBH
PETE Technologies GmbH überzeugt mit innovativer KI-gestützter Prozessanalyse 16



UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Teil 1 – Unternehmenssicherheit und Verteidigung 18

Teil 2 – Unternehmenssicherheit darf kein Randthema bleiben 24

UNSERE REGION

Wechsel an der Spitze des Unternehmerverbandes 38

ALTOBELLI GmbH gewinnt Jurypreis beim Snowdance Vision Award 40

Mit Mut, Humor und einer Handsocke zum Publikumspreis beim Snowdance Vision Award 42

Priya's Herzensort für Familien in Essen Altendorf 44

Unternehmensjubiläen 46

Harmuth Entsorgung GmbH – Ein Lebenswerk in Familienhand 48

Fotos: © Christian Hoevelmann, e bootis; Illustration: © istock.com / Yurthana Gaegaw

UNSERE THEMEN

1. Quartierswalk in Rüttenscheid: Mit Pop-up-Konzepten den Einzelhandel neu denken 50

Neue Regeln für Umweltaussagen: Das Wettbewerbsrecht wird verschärft 52

Sachverstand im Fokus: IHK-Sachverständigentag NRW 2026 bringt Expertinnen und Experten zusammen 54

Wirtschaftsjunioren Essen werden zu Wirtschaftsjunioren Ruhr e.V. 58

IHK-Bildungspreis 2026 60

Mehr als nur grüne Zahlen: ÖKOPROFIT 62

Veranstaltungen vom 14. Juli bis 24. September 2026 66

Nach einem Jahr schwarzer Koalition: Wirtschaft bleibt im Krisenmodus 70

»Der Persische Golf ist und bleibt Wachstumsregion« 72

Konzept Zukunft – Nachhaltigkeit 76

Unternehmensnachfolgebörse 77

Zwei vietnamesische Fachkräfte starten in der MEO-Region durch 78

Gut vorbereitet in jeder Unternehmensphase 80

Personalien 81



UNSERE REGION

Snowdance Vision Award – Mit Mut, Humor und einer Handsocke zum Publikumspreis

SEITE 42



UNSERE UNTERNEHMEN

Innovative KI-gestützte Prozessanalyse: PETE Technologies GmbH

SEITE 16

UNSERE THEMEN

1. Quartierswalk in Rüttenscheid

SEITE 50





UNSER EHRENAMT

Sitzung unserer Vollversammlung im Juni 2026

Die IHK zu Essen bleibt eigenständig. Mit dieser Entscheidung hat unsere Vollversammlung nach einem intensiven elfmonatigen Prüfprozess die Weichen für die Zukunft unserer IHK gestellt.



IHK-GF-Leiterin Friederike Groß-Böcker (links) im Gespräch mit Tüley Koca



Mitglieder unserer Vollversammlung gingen im Anschluss in den Austausch

Begrüßung der Vollversammlungsmitglieder durch Gerd Kleemeyer, hier mit Corinna Spieß im Bild

Eigenständig in die Zukunft

Nach sorgfältiger Abwägung aller Chancen, Potenziale und Risiken einer möglichen Vereinigung mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet folgten die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Wirtschaft einstimmig der Empfehlung des Präsidiums, die gemeinsam abgestimmte Beschlussvorlage abzulehnen.

Ziel des Prüfprozesses war es, die Chancen und Herausforderungen einer gemeinsamen IHK zu bewerten und zu prüfen, wie die Interessen der Unternehmen in einem sich wandelnden wirtschaftlichen Umfeld künftig bestmöglich vertreten werden können. Dabei wurden organisatorische, strategische und wirtschaftliche Aspekte intensiv beleuchtet.

Im Verlauf der Beratungen kristallisierte sich heraus, dass insbesondere hinsichtlich der wirtschaftlichen Grundlagen einer möglichen Vereinigung noch offene Fragen bestehen. Diese führten sowohl im Präsidium als auch in der Vollversammlung zu Unsicherheiten bei der abschließenden Bewertung des Vorhabens.

„Nach intensiver Prüfung und sorgfältiger Abwägung aller vorliegenden Informationen sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass derzeit nicht der richtige Zeitpunkt für eine Vereinigung ist. Insbesondere die offenen Fragen zur wirtschaftlichen Grundlage lassen eine verlässliche Bewertung aktuell nicht zu. Deshalb haben wir der Vollversammlung empfohlen, die Beschlussvorlage abzulehnen. Gleichzeitig haben viele Mitglieder der Vollversammlung deutlich gemacht, dass sie die Entwicklung, die zu einer Vereinigung führen könnten, künftig weiter aufmerksam verfolgen möchten“, erklärt unser Präsident Gerd Kleemeyer.

Mit der Entscheidung der Vollversammlung ist nun Klarheit geschaffen worden. Gleichzeitig hat der Prüfprozess wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung unserer eigenen Organisation geliefert. Diese werden wir nutzen, um die IHK zu Essen auch künftig leistungsfähig, nah an den Unternehmen und zukunftsorientiert aufzustellen. ▶



Bernd Mann im Gespräch



Autorin:
JOSEPHINE STACHELHAUS



Ansprechpartnerin:
KERSTIN GROß

Wirtschaftliche Interessen vertreten – auch während des Prüfprozesses

Unsere Unternehmen sehen sich weiterhin mit steigenden Kosten für Energie, Personal und Materialien, einem hohen bürokratischen Aufwand, Fachkräftemangel sowie den Auswirkungen geopolitischer Entwicklungen konfrontiert. Umso wichtiger ist es, die Perspektive der Wirtschaft weiterhin sichtbar zu machen und konkrete Unterstützung anzubieten.



Andreas Wasmuth im Gespräch

Nina Hamann-Hänsel
und Mario Behmer
tauschen sich aus



Nicole Marcellini im Gespräch

So haben wir Unternehmen in unserer Region zu den Auswirkungen des Nahost-Konflikts befragt. Ziel war es, zu erkennen, welche Folgen die geopolitische Lage auf Lieferketten, Absatzmärkte und Investitionsentscheidungen hat. Die Ergebnisse dienen als wichtige Grundlage für unsere wirtschaftspolitische Arbeit.

Auch bei regionalen Infrastrukturthemen brachten wir uns konsequent ein. Nach der Sperrung der A52 haben wir schnell reagiert, die Auswirkungen auf die Unternehmen deutlich gemacht und praktikable Lösungen eingefordert. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur bleibt ein entscheidender Standortfaktor für unsere Region.

» Nach intensiver Prüfung und sorgfältiger Abwägung aller vorliegenden Informationen sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass derzeit nicht der richtige Zeitpunkt für eine Vereinigung ist.«

GERD KLEEMEYER
Präsident der IHK zu Essen



IHK-Hauptgeschäftsführerin Kerstin Groß
und IHK-Präsident Gerd Kleemeyer
kurz vor dem Beginn der Vollversammlung



Betty van Loon im Gespräch

Fachkräfte sichern und Potenziale erschließen

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit lag erneut auf der Fachkräftesicherung. Mit dem Azubi-Speeddating haben wir junge Menschen und Ausbildungsbetriebe unkompliziert zusammengebracht und damit Unternehmen bei der Besetzung offener Ausbildungsplätze unterstützt.

Mit unseren Speedtalks für Studienzweifler haben wir zudem jungen Menschen Perspektiven in der beruflichen Bildung aufgezeigt und Betrieben den Zugang zu einer qualifizierten Zielgruppe ermöglicht.

Ein neues Format ist die Roadshow „IHK Pop-Up Aus- und Weiterbildung“, die gemeinsam mit den IHKs im Ruhrgebiet organisiert wird. Mit diesem niedrigschwelligen Angebot bringen wir die Themen Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Entwicklung direkt in die Innenstädte und erreichen so neue Zielgruppen. Ziel ist es, die vielfältigen Chancen der beruflichen Bildung noch sichtbarer zu machen und Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften noch mehr zu unterstützen. ►



Begrüßung von Lars Hahn



Begrüßung der Vollversammlungsmitglieder durch Kathrin Kloppenburg

Stimme der Wirtschaft in Politik und Öffentlichkeit

Eine starke Interessenvertretung benötigt belastbare Daten. Mit unserem Konjunkturbericht haben wir regelmäßig die wirtschaftliche Lage der Unternehmen in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen analysiert.

Auch bei gesellschaftlich und wirtschaftlich relevanten Zukunftsthemen nahmen wir unsere Rolle als Plattform für Meinungsbildung wahr. Zur Olympia-Bewerbung haben wir neutral Informationen zusammengetragen und die Diskussion innerhalb unserer Gremien begleitet. Auf dieser Grundlage hat die Vollversammlung im März einen unterstützenden Beschluss gefasst.

Bei der Diskussion um die geplante Bettensteuer in Oberhausen haben wir die Interes-

sen der betroffenen Unternehmen vertreten und deutlich gemacht, dass zusätzliche Belastungen für Betriebe in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kritisch zu bewerten sind.

Darüber hinaus brachten wir die Anliegen unserer regionalen Wirtschaft auch überregional ein. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag in Berlin hat erneut verdeutlicht, wie wichtig es ist, Themen aus unserer Region auf Bundesebene sichtbar zu machen und dort für bessere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen einzutreten.

Nah an den Unternehmen

Die Grundlage unserer Arbeit bleibt der direkte Austausch mit den Unternehmen. Deshalb haben wir auch in den vergangenen Monaten zahlreiche Unternehmensbesuche durchgeführt. Sie ermöglichen uns, aktuelle Herausforderungen unmittelbar aus der Praxis kennenzulernen und unsere Positionen auf den tatsächlichen Erfahrungen der Wirtschaft aufzubauen.

Denn unser Anspruch ist klar: Wir wollen nicht über die Wirtschaft sprechen, sondern aus ihrer Mitte heraus handeln.



Mario Behmer im Austausch mit Andreas Wasmuth und Sven Knoll

Bewährtes stärken, Neues entwickeln

Neben unseren klassischen Aufgaben haben wir auch bestehende Veranstaltungsformate weiterentwickelt und neue Impulse gesetzt. Ein Beispiel dafür ist „Pitch and Connect meets Sicherheitstag“. Mit diesem neuen Veranstaltungsformat haben wir die Themen Innovation, Unternehmertum und Sicherheit miteinander verbunden und Unternehmen die Möglichkeit gegeben, neue Kontakte zu knüpfen, Ideen auszutauschen und aktuelle Herausforderungen zu diskutieren.

Die vergangenen Monate haben gezeigt: Die Herausforderungen für die regionale Wirtschaft bleiben groß. Die wirtschaftliche Transformation, die Fachkräftesicherung, der Bürokratieabbau und die Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts werden uns auch in Zukunft intensiv beschäftigen.

Mit der Entscheidung unserer Vollversammlung haben wir nun Klarheit über den weiteren Weg geschaffen. Als eigenständige IHK werden wir uns weiterhin mit voller Kraft für die Unternehmen in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen einsetzen und gemeinsam mit ihnen die Zukunft unserer Region gestalten.

Manfred Burkowski bei der Akkreditierung



Gemeinsames Einstimmen vor der Sitzung unserer Vollversammlung



DIENSTLEISTUNGEN

Mit Kommunikation und Selbstbewusstsein durch den Berufsalltag

The EmpathIQ Academey

Kommunikation, Selbstbewusstsein und bestimmte Verhaltensweisen im Berufsalltag haben Julia Mangels schon lange beschäftigt. Viele Jahre arbeitete die heute 34-Jährige unter anderem in den Bereichen Sales und Marketing. ►



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



Ansprechpartnerin:
SANDRA SCHMITZ

»Ich möchte sowohl Frauen als auch Unternehmen dabei unterstützen, diese Themen bewusster in den Alltag zu integrieren«

JULIA MANGELS
Gründerin
The EmpathIQ Academy



Den Ursachen auf den Grund gehen

Dabei fielen ihr immer wieder ähnliche Mechanismen in Unternehmen auf: „In meinem Berufsleben habe ich immer wieder beobachtet, dass wir Frauen uns in bestimmten Situationen eher zurückhalten, zum Beispiel bei Gehaltsverhandlungen oder wenn es darum geht, die eigene Meinung klar zu vertreten“, erzählt Julia Mangels. Um diese Verhaltensweisen besser zu verstehen, entschied sie sich mit Ende 20 noch einmal für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspsychologie. Dort begegneten ihr viele Erfahrungen aus dem Berufsalltag erneut, diesmal jedoch aus wissenschaftlicher Perspektive. Besonders Themen

wie Führungspsychologie, Kommunikation, Selbstbewusstsein und das sogenannte Imposter-Syndrom beschäftigten sie zunehmend.

Die Kombination aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen brachte Julia Mangels nach ihrem Studium auf die Idee, sich selbstständig zu machen. Im Sommer 2025 gründete sie ihr Unternehmen „The EmpathIQ Academy“.

Individuelle Unterstützung für mehr Selbstbewusstsein und erfolgreiche Zusammenarbeit

Ihr Angebot ist vielfältig und richtet sich sowohl an Frauen als auch an Unternehmen. Zu ihren Coachingangeboten gehören unter anderem die Begleitung berufstätiger Frauen und Mütter bei Themen wie Selbstbewusstsein und Kommunikation im Berufsalltag.

Fotos: © Christian Hoevelmann

Auch Frauen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchten oder sich beruflich umorientieren wollen, unterstützt Julia Mangels auf ihrem Weg.

Für Unternehmen bietet Julia Mangels Workshops und Trainings zu Themen rund um Female Leadership, Kommunikation und Resilienz im Arbeitsalltag an. Ziel ist es, Unternehmen von innen heraus zu stärken, Fluktuation zu reduzieren, Arbeitsabläufe und den Austausch innerhalb von Teams bewusster zu gestalten.

„Je nach Person, Thema und Situation unterscheiden sich Umfang und Dauer meiner Angebote. Mir ist wichtig, dass das Programm auf die jeweilige Person und Situation zugeschnitten ist“, so die Unternehmerin.

Ein Podcast für persönliche Themen

Neben ihrem Coachingangebot hat Julia Mangels im März 2026 einen eigenen Podcast gestartet. Dort spricht sie wöchentlich über Themen, die viele Menschen im Alltag beschäftigen. Dazu gehören persönliche Veränderungen, Kommunikation im Berufsleben, Selbstzweifel oder zwischenmenschliche Beziehungen. Häufig greift sie dabei auch Erfahrungen und Beobachtungen aus ihrer täglichen Arbeit und ihrem Umfeld auf. „Ich möchte mit dem Podcast dazu ermutigen, offener über Themen zu sprechen, die viele Menschen mit sich selbst ausmachen. Oft denkt man, man sei mit bestimmten Gedanken oder Gefühlen allein. Dabei geht es vielen ähnlich und genau darüber sollte mehr gesprochen werden.“

Zwischenmenschliche Themen stärker mitdenken

„Themen wie Kommunikation, Selbstbewusstsein und emotionale Intelligenz werden in Unternehmen immer wichtiger. Natürlich waren diese Themen schon immer relevant, aber durch die Veränderungen in der digitalen Arbeitswelt wird heute viel deutlicher, welchen Einfluss sie auf die Zusammenarbeit und das persönliche Wohlbefinden haben. Ich möchte sowohl Frauen als auch Unternehmen dabei unterstützen, diese Themen bewusster in den Alltag zu integrieren“, erklärt Julia Mangels.



Weitere Informationen
finden Sie unter:

theempathiqacademy.com



DIENSTLEISTUNGEN

PETE Technologies GmbH überzeugt mit innovativer KI-gestützter Prozessanalyse

PETE Technologies GmbH

Die PETE Technologies GmbH aus Essen-Kettwig entwickelt KI-gestützte Softwarelösungen für die Analyse und Optimierung komplexer IT-Prozesse. Hervorgegangen ist das Unternehmen aus der 2020 gegründeten Process Squad GmbH. Aus Kundenprojekten heraus entwickelte das Team den digitalen Assistenten „PETE“ und richtete den Fokus zunehmend auf die eigene Softwarelösung. In diesem Zuge erfolgte die Umbenennung zur PETE Technologies GmbH.

Datenbasierte Prozessanalyse mit »PETE«

Der KI-gestützte Assistent „PETE“ analysiert IT-Service-Daten und zeigt Optimierungspotenziale auf. „PETE“ arbeitet überwiegend chatbasiert. Nutzerinnen und Nutzer können dem digitalen Assistenten Fragen zu ihren Prozessen stellen und erhalten Antworten und Handlungsempfehlungen. Zusätzlich visualisiert „PETE“ die Ergebnisse in Dashboards und Grafiken. „Gerade in großen Unternehmen entstehen zahlreiche IT-Service-Tickets, die zwischen Teams oder Dienstleistern weitergeleitet werden. Dadurch verlängern sich Bearbeitungszeiten



Fotos: © Christian Hoevelmann



und Prozesse werden unnötig kompliziert. Mit ‚PETE‘ möchten wir komplexe Datenanalysen zugänglicher machen und Unternehmen konkrete Ansätze zur Prozessoptimierung liefern“, sagt Hendrik Ceh.

Niedrigschwelliger Einstieg mit »PIA«

Seit März 2026 ergänzt die KI-gestützte Assistentin „PIA“ das Angebot des Essener Unternehmens. „Mit ‚PIA‘ möchten wir Unternehmen einen einfacheren Einstieg in datenbasierte Prozessanalysen ermöglichen“, erklärt Hendrik Ceh. „PETE“ wird dauerhaft als Software-as-a-Service eingesetzt. „PIA“ dient hingegen als Vorstufe und niedrigschwelliger Einstieg in die datenbasierte Prozessoptimierung.

Auszeichnungen für innovative Technologie

Besonders stolz sind Petra Heine-Brach und Hendrik Ceh auf die Auszeichnungen, die sie in den vergangenen Jahren erhalten haben. Dazu zählen unter anderem der Gewinn des „Service Globe Awards“ sowie das „Best of Technology Excellence“-Zertifikat der WirtschaftsWoche.

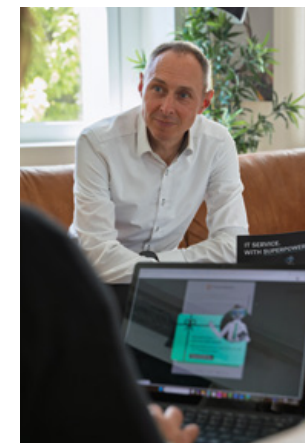
Die Nominierung für den MUT-Gründerpreis bleibt besonders in Erinnerung. Als eines der wenigen IT-Unternehmen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern präsentierte das junge Unternehmen seine KI-basierte Soft-

warelösung vor Publikum, Jury und anderen Gründerinnen und Gründern. Für das Start-up war die Teilnahme eine wichtige Möglichkeit, ihre Idee sichtbarer zu machen.

„Solche Auszeichnungen sind für uns eine große Anerkennung. Gerade weil wir in einem sehr speziellen Themenfeld arbeiten, freut es uns, wenn unsere Arbeit wahrgenommen wird und Menschen verstehen, welchen Mehrwert unsere Technologie bieten kann“, so Petra Heine-Brach. „Die Auszeichnungen zeigen unserem Team, dass die tägliche Arbeit, die hinter der Entwicklung von ‚Pete‘ und ‚PIA‘ steckt, gesehen wird“, ergänzt Hendrik Ceh.

Mit klaren Zielen in die Zukunft

„Auch in Zukunft ist es unser Ziel, KI im IT-Service-Management weiter voranzubringen und noch mehr Unternehmen von den Möglichkeiten datenbasierter Prozessanalysen zu überzeugen“, sagt Petra Heine-Brach. Zudem bleibt die Verbundenheit zum Standort ein wichtiges Thema. „Wir arbeiten mit internationalen Kunden zusammen. Bislang haben wir aber noch keinen Kunden aus Essen. Das würden wir in Zukunft gerne ändern“, so Hendrik Ceh.



Weitere Informationen
finden Sie unter:

pete-ai.com/de



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



Ansprechpartnerin:
SANDRA SCHMITZ

UNSER THEMENSCHWERPUNKT – TEIL 1

Unternehmenssicherheit und Verteidigung



Illustration: © iStock.com / Yutthana Gaetgeaw

Sicherheit und Verteidigung sind längst keine Themen mehr, die ausschließlich Politik, Bundeswehr oder Sicherheitsbehörden betreffen. Geopolitische Spannungen, Cyberangriffe, hybride Bedrohungen und die zunehmende Bedeutung kritischer Infrastrukturen wirken sich direkt auf Unternehmen und Wirtschaftsstandorte aus. Gerade in der MEO-Region mit ihrer starken Industrie, leistungsfähigen Logistik und zahlreichen innovationsgetriebenen Unternehmen gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig entstehen neue Geschäftsfelder und Chancen für Betriebe, die mit ihren Produkten, Dienstleistungen und Technologien zur Sicherheit und Resilienz unserer Gesellschaft beitragen. Zwei Beispiele aus der Region zeigen, wie Unternehmen diese Entwicklung aktiv gestalten: Die INFINTEQ GmbH aus Mülheim an der Ruhr entwickelt autonome Systeme für Sicherheits- und Aufklärungsaufgaben. Die CONDOR Protection and Security GmbH aus Essen verbindet langjährige Erfahrung in der Sicherheitswirtschaft mit modernen Technologien wie Drohnensystemen. ►



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



Ansprechpartner:
MARC MECKLE



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.infinteq.com

Autonome Systeme für Sicherheit und Infrastruktur: INFINTER GmbH

Ob beim Schutz kritischer Infrastruktur, bei der Aufklärung auf See oder im militärischen Umfeld: Autonome Systeme und Drohnentechnologien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit der 2024 gegründeten INFINTER GmbH entwickelt ein junges Unternehmen aus Mülheim an der Ruhr Lösungen für genau diese Einsatzbereiche. Geschäftsführer André Komp ist seit mehr als 20 Jahren im Militärbereich tätig und kennt Einsätze sowie Strukturen der Bundeswehr aus eigener Erfahrung. Die Idee zur Unternehmensgründung entstand auf einer Marinetagung in Linstow. Gleichzeitig hätten die aktuellen geopolitischen Entwicklungen gezeigt, wie stark der Bedarf an modernen autonomen Systemen gestiegen sei. Bereits im Gründungsjahr erhielt das Unternehmen einen größeren Auftrag. Daraus entstand ein senkrecht startender Nurflü-



ler, der anschließend in den Horizontalflug übergehen kann. Vom ersten Strich auf dem Papier bis zum Horizontalflug vor dem stellvertretenden ukrainischen Verteidigungsminister vergingen lediglich vier Monate. Für Komp zeigt das vor allem eines: „Made in Germany beziehungsweise Made in NRW kann auch schnell funktionieren.“

Schutz kritischer Infrastruktur

Zum Einsatz kommen die Systeme unter anderem bei Übungen zum Schutz kritischer Infrastruktur. Bei einer Übung auf der Ostsee standen zuletzt Hafenschutz, Kabelüberwachung und die Kontrolle von Pipelines im Mittelpunkt. Ziel sei es, Gefahren frühzeitig zu erkennen und Situationen zunächst autonom aufzuklären, bevor Menschen eingesetzt werden müssen.

Dabei verfolgt INFINTER nach eigenen Angaben nicht nur den Ansatz einzelner Flugdrohnen. Das Unternehmen versteht sich vielmehr als „Systemhaus für Drohnen“. Verschiedene autonome Systeme in der Luft, auf dem Wasser und unter Wasser, sollen miteinander verbunden werden und gemeinsam Informationen liefern. Der Fokus liegt dabei auf der Vernetzung unterschiedlicher autonomer Plattformen zu einem gemeinsamen Lagebild. Themen wie Schwarmtechnologie und Künstliche Intelligenz spielen dabei eine wichtige Rolle.

Zusammen mit einem Partnerunternehmen arbeitet INFINTER beispielsweise daran, Flugdrohnen mit Unterwasser- und Überwassersystemen zu verknüpfen. So könnten unterschiedliche Perspektiven zur Aufklärung genutzt werden.

Schnelligkeit als Herausforderung

Wie dynamisch der Markt inzwischen ist, zeigt sich laut Komp vor allem an den Entwicklungszeiten. Systeme müssten heute deutlich schneller einsatzbereit sein als noch vor einigen Jahren. „Der Kunde will nicht übermorgen ein System auf dem Hof stehen haben, sondern morgen“, sagt er. Innovation müsse deshalb vor allem schnell umsetzbar und funktional sein. Diese Erwartung habe sich in den vergangenen Jahren deutlich verschärft. Entwicklungszyklen, die früher mehrere Jahre in Anspruch genommen

hätten, müssten heute oft innerhalb weniger Monate realisiert werden.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Cybersicherheit und Lieferketten. Gerade im Verteidigungsumfeld werde zunehmend darauf geachtet, dass Komponenten aus Deutschland oder Europa stammen. Das Unternehmen beschäftigt sich deshalb intensiv mit dem Thema europäische Lieferketten.

Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Trotz des sicherheits- und verteidigungsbezogenen Schwerpunkts sieht Komp auch Einsatzmöglichkeiten im zivilen Bereich, etwa für Behörden, Feuerwehr oder Polizei. Mülheim an der Ruhr bewertet er dabei als guten Standort, unter anderem mit Blick auf Fachkräfte und Entwicklungsmöglichkeiten.

Für die kommenden Jahre rechnet INFINTER mit weiter wachsender Nachfrage nach autonomen Sicherheits- und Aufklärungssystemen, sowohl in Deutschland als auch in ganz Europa. ▶



Von Objektschutz bis zur Drohnentechnologie: CONDOR-Gruppe

Die Sicherheitsbranche hat sich in den vergangenen Jahren spürbar verändert. Neue technische Möglichkeiten, steigende Anforderungen und der Schutz Kritischer Infrastrukturen prägen heute den Arbeitsalltag vieler Unternehmen. Auch die CONDOR-Gruppe erlebt diesen Wandel aus nächster Nähe.

Das Essener Unternehmen wurde 1978 gegründet und wird seit 1984 von der Familie Toussaint geführt. Seit den 1990er-Jahren stehen Cornelius und Stephan Toussaint in zweiter Generation an der Spitze des Unternehmens. Aus den Sicherheitsdienstleistungen entwickelte sich im Laufe der Jahre ein breites Leistungsspektrum. Heute gehören unter anderem Objektschutz, Luftsicherheit, Sicherheit im Bahnbereich, maritime Dienstleistungen und technische Lösungen dazu.

Handlungsfähig bleiben

Wie wichtig gut funktionierende Strukturen sind, habe sich besonders in der Corona-Pandemie gezeigt. Sicherheitsdienstleistungen mussten weiter erbracht werden, auch dort, wo viele andere Beschäftigte bereits im Homeoffice waren.

Für Cornelius Toussaint zeigt sich daran, worauf es in der Branche ankommt: Technik kann unterstützen, die Grundlage bleiben jedoch wir Menschen. Nur mit qualifizierten Mitarbeitenden lasse sich Sicherheit dauerhaft gewährleisten.

Mehr Überblick durch Technologie

Vor rund zwölf Jahren begann sich die CONDOR-Gruppe intensiv mit Drohnentechnologie auseinanderzusetzen. Ausgangspunkt war die Frage, wie sich größere Flächen effizient überwachen und Sicherheitslagen schneller einschätzen lassen. „Wir sehen die Drohne als Sensor in der Luft“, sagt der Geschäftsführer. Die Technologie kann Bilder und Informationen liefern, die anschließend in einer Notruf- und Serviceleitstelle ausgewertet werden. So lassen sich unklare Situationen besser beurteilen. Besonders bei weitläufigen Arealen oder schwer einsehba-

ren Bereichen eröffnen sich dadurch neue Möglichkeiten. „Die Technik soll dort unterstützen, wo Wege lang, Flächen groß oder Lagen unübersichtlich sind“, erzählt er. Viele Anwendungen seien bereits möglich. In der Praxis stoßt das Unternehmen allerdings auf langwierige Genehmigungsprozesse. Für Toussaint steht dennoch fest, dass sich die Sicherheitswirtschaft mit diesen Entwicklungen beschäftigen muss. Neue Technologien könnten dabei helfen, bestehende Sicherheitskonzepte sinnvoll zu ergänzen.

Wissen bleibt entscheidend

Der Einsatz neuer Technologien bringt zusätzliche Anforderungen mit sich. Wer zum Beispiel mit Drohnen arbeitet, benötigt Kenntnisse, die weit über klassische Sicherheitsaufgaben hinausgehen. „Wenn ein Drohnenpilot tätig wird, muss der mit ganz anderen Dingen umgehen“, sagt Toussaint. Neben Luftrecht gehören dazu auch Bildanalyse und der Umgang mit technischen Systemen.

Um Mitarbeitende auf diese Aufgaben vorzubereiten, bündelt das Unternehmen seine Aus- und Fortbildungsangebote seit 2013 in der CONDOR-Akademie für Sicherheit und Service. Dort werden Fachkräfte für unterschiedliche Einsatzbereiche qualifiziert und weitergebildet.

Blick in die Zukunft

Cornelius Toussaint sieht die Sicherheitswirtschaft vor einem kontinuierlichen Wandel. Neue Technologien würden künftig eine größere Rolle spielen. Gleichzeitig bleibe Sicherheit ein Geschäft, das auf Erfahrung und qualifizierte Mitarbeitende angewiesen sei. „Sicherheit entsteht immer im Zusammenspiel von Menschen, Erfahrung und Technologie“, betont er.

» Die Technik soll dort unterstützen, wo Wege lang, Flächen groß oder Lagen unübersichtlich sind.«

CORNELIUS TOUSSAINT
Geschäftsführung CONDOR-Gruppe

Weitere Informationen
finden Sie unter:
condor-sicherheit.de

UNSER THEMENSCHWERPUNKT – TEIL 2

Unternehmenssicherheit darf kein Randthema bleiben

Ein Vormittag wie jeder andere und dann: Dunkelheit. In Berlin legte ein großflächiger Stromausfall Teile der Stadt lahm. Für etwa 2.200 Unternehmen kam der Stillstand überraschend, obwohl er längst kein theoretisches Szenario mehr ist. Der Stromausfall in Berlin hat uns vor Augen geführt, wie trügerisch unsere vermeintlichen Sicherheiten sind. Innerhalb kürzester Zeit funktionierte nichts mehr wie gewohnt: Zulieferungen verzögerten sich, Logistikprozesse stockten, die Kundenkommunikation brach teilweise ab. Produktionsausfälle, Maschinenschäden oder Datenverluste können binnen Stunden hohe Schäden verursachen.

Laut einer DIHK-Erhebung aus dem Jahr 2024 verursachen Stromausfälle bei fast jedem zweiten Betrieb Mehrkosten von bis zu 10.000 Euro, häufig sogar deutlich mehr. Trotzdem verfügen viele Unternehmen noch

immer nicht über klar definierte Krisen- oder Notfallprozesse. Zuständigkeiten sind unklar, Ressourcen fehlen, Risiken werden unterschätzt.

Eine Krise kann jederzeit auch Unternehmen in der MEO-Region treffen. Denn wir leben in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche. Die sicherheitspolitische Zeitenwende ist Realität, steigende Energiepreise und Störungen der Lieferketten prägen die aktuelle Lage vieler Unternehmer.

Die Botschaft ist eindeutig: Resilienz ist kein Buzzword. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung, um handlungsfähig, wettbewerbsfähig und vertrauenswürdig zu bleiben. Und genau dabei unterstützen wir Sie. ▶



Hier geht's zur Gesamtauswertung der DIHK-Erhebung:



Ansprechpartner:
MARC MECKLE

Resilienz als Gemeinschaftsaufgabe: Stadt und Wirtschaft im Schulterschluss

Die Stadt Essen hat frühzeitig Vorsorge getroffen und Resilienz strategisch verankert. Im Interview erläutert Christian Kromberg, Beigeordneter für Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung der Stadt Essen, warum Resilienz heute mehr ist als Katastrophenschutz und weshalb die Wirtschaft dabei eine Schlüsselrolle spielt.

1. Die Stadt Essen hat früh einen Katastrophenschutzbedarfsplan erstellt. Was waren die Gründe und wie hat sich der Blick auf Resilienz verändert?

Christian Kromberg: Der frühe Fokus ergab sich aus der nüchternen Erkenntnis, dass kommunale Leistungsfähigkeit sich in der Krise beweist – und dass Improvisation allein kein tragfähiges Konzept mehr ist. Als verdichteter Energie-, Logistik- und Gesundheitsstandort ist Essen strukturell exponiert. Der Katastrophenschutzbedarfsplan 2022 war daher ein bewusster Schritt weg vom Prinzip „es wird schon gut gehen“ hin zu systematischer Vorsorge. Seither hat sich unser Verständnis von Resilienz deutlich erweitert: weg von reaktiver Gefahrenabwehr, hin zu einem gesamtstädtischen Ansatz. Resilienz ist heute Systemleistung – getragen von Verwaltung, KRITIS-Akteuren und Gesellschaft.

2. Welche Bedrohungslagen bewertet die Stadt Essen aktuell als besonders relevant für die Region und welche grundlegenden Aufgaben übernimmt die Stadt in der Vorbereitung und Bewältigung solcher Krisen?

Christian Kromberg: Wir sehen ein breites Spektrum relevanter Lagen: langanhaltende Stromausfälle, Extremwetter, Versorgungsengpässe, terroristische Ereignisse sowie hybride Bedrohungen. Hinzu kommen Szenarien aus dem Bereich der zivilen Verteidigung. Unsere Aufgabe ist es, diese Risiken systematisch zu analysieren, Vorsorgestrukturen aufzubauen und im Ereignisfall handlungsfähig zu bleiben. Dazu gehören belastbare Führungsstrukturen, funktionierende Kommunikation, gesicherte Ressourcen sowie die Fähigkeit, kritische Infrastrukturen und die Bevölkerung zu schützen.

3. Welche Rolle spielt dabei die Wirtschaft?

Christian Kromberg: Ohne die Wirtschaft ist Resilienz nicht herstellbar. Betreiber Kritischer Infrastrukturen sind zentrale Akteure im System. Wir setzen daher auf enge Vernetzung, etwa im Kommunalen Sicherheitsrat. Erwartet wird Transparenz über Abhängigkeiten, aktive Mitwirkung an Planungen und die Bereitschaft, eigene Resilienzmaßnahmen zu stärken. Ziel ist ein belastbares Netzwerk, das auch unter Stress funktioniert.

Hier geht's zu weiteren Informationen rund um den Essener Sicherheitsrat:



Verantwortung verstehen

Sicherheit ist ein viel genutzter Begriff – und genau darin liegt ein Risiko. Denn je nach Kontext ist Unterschiedliches gemeint. Unklare Abgrenzungen führen zu falschen Erwartungen, unpassenden Maßnahmen und letztlich zu einer geschwächten Handlungsfähigkeit von Unternehmen. Wichtig ist dort Klarheit zu schaffen, wo Missverständnisse besonders folgenreich sind.

Gesamtverteidigung beschreibt in Deutschland, wie Staat, Gesellschaft und Wirtschaft gemeinsam widerstandsfähig gegenüber Krisen und Bedrohungen werden sollen. Dafür greifen militärische und zivile Maßnahmen ineinander. Dazu zählen neben der Landes- und Bündnisverteidigung insbesondere Zivilschutz, der Schutz kritischer Infrastrukturen, eine gesicherte Versorgung sowie die Resilienz von Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist dabei ein zentraler Pfeiler der Gesamtverteidigung, weil Unternehmen Produktions- und Lieferketten, Logistik, Energie, IT-Sicherheit und Grundversorgung sicherstellen.

Was bedeutet Resilienz im Unternehmenskontext?

Resilienz wird häufig auf Notfallpläne, Krisenreaktionen oder IT-Backups reduziert. Das greift zu kurz. Resilienz bedeutet nicht, Störungen zu verhindern, sondern trotz Störungen handlungsfähig zu bleiben. Resiliente Unternehmen antizipieren Entwicklungen, halten Belastungen aus und passen ihre Abläufe an veränderte Rahmenbedingungen an. Business-Continuity-Management und Krisenpläne sind Werkzeuge, Resilienz ist die dahinterliegende Fähigkeit.

Unternehmenssicherheit, Wirtschaftsschutz und Wirtschaftssicherheit

Ebenso folgenreich ist die Verwechslung von Unternehmenssicherheit und Wirtschaftsschutz. Wirtschaftsschutz ist ein staatlicher Auftrag: Er schützt die Volkswirtschaft und übergeordnete Strukturen. Unternehmenssicherheit hingegen liegt in der Verantwortung jedes einzelnen Betriebs. Wirtschaftssicherheit beschreibt darüber hinaus die strategische Reaktion von Unternehmen auf geoökonomische Risiken, etwa durch Anpassungen von Lieferketten, Investitionen und Geschäftsstrategien oder eigene der Entwicklung eigener Sicherheitskonzepte.

Wirtschaftskriminalität oder wirtschaftsbezogene Kriminalität?

Auch hier lohnt die Differenzierung. Wirtschaftskriminalität beschreibt Straftaten aus dem Unternehmen heraus, etwa durch Mitarbeitende oder interne Strukturen. Wirtschaftsbezogene Kriminalität richtet sich von außen gegen Unternehmen.

Erfahrungen zeigen: Sicherheitslücken entstehen häufig nicht durch äußere Angriffe, sondern durch innere Schwachstellen.

KRITIS ist kein Gefühl, sondern ein Gesetz

Nicht zuletzt wird der Begriff KRITIS oft missverstanden. Kritische Infrastrukturen sind gesetzlich definiert. Nicht jedes wichtige Unternehmen ist KRITIS und Nicht-KRITIS bedeutet nicht, nicht betroffen zu sein. Gerade Abhängigkeiten und Lieferketten machen viele Unternehmen sicherheitsrelevant, ohne formal KRITIS zu sein.

Diese begriffliche Klarheit ist der Ausgangspunkt jeder ernsthaften Auseinandersetzung mit unternehmerischer Sicherheit. Alles Weitere baut darauf auf. ►

Welche Bedrohungen Unternehmen heute tatsächlich betreffen

Die sicherheitspolitische und wirtschaftliche Lage hat sich spürbar verändert. Krieg in Europa, internationale Spannungen, gezielte Einflussnahme, Energie und Rohstoffabhängigkeiten sowie eine neue Qualität von Cyberangriffen prägen den Unternehmensalltag. Diese Entwicklungen wirken direkt in betriebliche Entscheidungen ein. Sie sind einer der Hauptgründe, warum sich Unternehmen heute intensiver mit ihrer eigenen Sicherheit und Resilienz auseinandersetzen als noch vor wenigen Jahren.

Häufig richtet sich der Blick zunächst auf digitale Gefahren und das aus gutem Grund. Cyberangriffe, Datendiebstahl oder digitale Erpressung verursachen immense Schäden. Sicherheit darauf zu reduzieren, greift jedoch zu kurz. Für viele Unternehmen entstehen Belastungen dort, wo Abhängigkeiten, Strukturen und Verantwortlichkeiten nicht ausreichend hinterfragt wurden.

Wo Bedrohungen beginnen

Bedrohungen zeigen sich oft zuerst im unmittelbaren Umfeld: am eigenen Standort. Sachbeschädigungen, Ladendiebstahl, wiederkehrender Vandalismus oder eine schleichende Verschlechterung der Aufenthaltsqualität werden selten als Sicherheitsfragen verstanden. In ihrer Wirkung sind sie jedoch wirtschaftlich relevant: Umsätze gehen zurück, Kosten steigen, Standorte verlieren an Attraktivität. Wirtschaftsbezogene Kriminalität beginnt häufig genau hier, schleichend und oft unterschätzt.

Verantwortung liegt im Unternehmen

Wirtschaftsschutz ist eine staatliche Aufgabe und zielt auf den Schutz der Volkswirtschaft insgesamt. Unternehmenssicherheit und Resilienz entstehen jedoch im Betrieb selbst. Unternehmen können sich nicht darauf verlassen, geschützt zu werden. Sie tragen die Verantwortung, ihre Bedrohungslage realistisch einzuschätzen, Abhängigkeiten zu erkennen und Strukturen so aufzustellen, dass sie auch bei Störungen tragfähig bleiben. ►

Mehr als klassische Kriminalität

Daneben stehen gezielte Delikte wie Betrug, Erpressung, Sabotage oder Spionage auf Technologien und Know how oder sensible Daten. Ebenso bedeutsam sind Risiken aus dem Inneren von Unternehmen, etwa durch fehlende Kontrollen, unklare Zuständigkeiten oder personelle Abhängigkeiten. Innere Schwachstellen zählen zu den häufigsten Einfallstoren für Angriffe von außen. Resilienz bedeutet nicht, jede Bedrohung auszuschließen, sondern Prioritäten zu setzen und auch unter Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben.

Die Rolle der IHK zu Essen zwischen Orientierung, Vernetzung und Praxis

Sicherheit und Resilienz rücken ins Zentrum unternehmerischen Handelns

Das Themenfeld Sicherheit und Verteidigung wurde in der IHK strategisch neu aufgestellt. Ziel ist es, Unternehmen nicht zu verunsichern, sondern ihnen Orientierung zu geben und praxisnahe Unterstützung beim Aufbau von Resilienz zu bieten. Im Mittelpunkt steht dabei ein ganzheitliches Verständnis von Unternehmenssicherheit. Es geht nicht nur um einzelne Schutzmaßnahmen, sondern um die Fähigkeit von Betrieben, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen verlässlich zu arbeiten, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung wahrzunehmen.

Die IHK übernimmt eine Schnittstellenfunktion, indem sie Unternehmen informiert, vernetzt und ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Sicherheitsakteuren bündelt.

Orientierung schaffen und Wissen teilen

Ein zentrales Instrument dieser Arbeit ist der Internetauftritt der IHK zu Essen. Dort werden alle Angebote rund um Sicherheit und Verteidigung gebündelt und für Unternehmen zugänglich gemacht. Neben aktuellen Informationen und Veranstaltungshinweisen finden Betriebe dort auch kompakte Hintergrundinformationen zur Gesamtverteidigung sowie praxisnahe Hinweise zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen.

Weitere Informationen:



Dazu zählen etwa der gemeinsam von der Handelskammer Hamburg und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) entwickelte Krisenvorsorgeplan, der Unternehmen bei einer strukturierten Vorbereitung auf Krisensituationen unterstützt. Er bündelt zentrale Maßnahmen, die Betriebe bereits heute ergreifen sollten, um sich in unsicheren Zeiten besser zu schützen, und stellt hierfür übersichtliche Checklisten zur praktischen Umsetzung bereit.

Hier finden Sie weitere Informationen:



Ergänzt wird dieses Informationsangebot durch die Unternehmenswerkstatt Deutschland. In diesem kostenfreien Onlineportal können Unternehmen gemeinsam mit IHK-Expertinnen und Experten an konkreten Themen arbeiten. Auch Fragen der Resilienz und Krisenvorsorge lassen sich hier strukturiert angehen und in betriebliche Projekte übersetzen.

Hier gelangen Sie zum Online-Portal:



Ein Rückblick: Dialog und Vernetzung rund um Sicherheit und Verteidigung

Veranstaltungen und Dialogformate haben sich in den vergangenen Monaten als zentrale Bausteine der regionalen Auseinandersetzung mit Sicherheit und Verteidigung etabliert. Sie leisten vor allem eines: Sie machen komplexe, teils abstrakte Themen greifbar und schaffen Räume für direkten Austausch. In der MEO-Region ist so eine Reihe von Formaten entstanden, die gezeigt hat, wie relevant Fragen von Stabilität, Resilienz und Sicherheit inzwischen für die Wirtschaft geworden sind.

Zu den prägenden Veranstaltungen zählte das Treffen des Netzwerks Zukunft MEO mit dem Schwerpunkt „Sicherheit in bewegten Zeiten“. Hier kamen Mitgliedsunternehmen zusammen, um über veränderte Rahmenbedingungen, Unsicherheiten und ihre Auswirkungen auf unternehmerische Entscheidungen zu sprechen. Deutlich wurde dabei, dass Sicherheit längst kein isoliertes Thema mehr ist, sondern tief in strategische Überlegungen hineinwirkt.

Ebenfalls großen Zuspruch fand der Zukunftworkshop, der gemeinsam mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet durchgeführt wurde. In diesem Format stand nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern der gemeinsame Blick nach vorn: Wie lässt sich Stabilität in einer zunehmend vernetzten und zugleich fragilen Welt sichern? Welche Abhängigkeiten bestehen – und wo liegen konkrete Handlungsoptionen? Die Diskussionen mündeten in erste gemeinsame Lösungsansätze und schärften das Bewusstsein für unternehmerische Resilienz.

Ein weiteres wichtiges Signal setzte das bewusst aufgegriffene Format zur Vernetzung von Wirtschaft und Verteidigung, das den Fokus auf wirtschaftliche Chancen in diesem Umfeld legte. Ziel war es, Berührungsängste abzubauen und aufzuzeigen, wo sich für Unternehmen Schnittstellen, Kooperationsmöglichkeiten und neue Perspektiven ergeben können. Gemeinsam mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet und der IHK Nord Westfalen wurde diese Veranstaltung initiiert.

Als besonderes Highlight erwies sich die Veranstaltung „Pitch & Connect meets Sicherheitstag“, die gemeinsam mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet und dem ASW West -Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft West durchgeführt wurde und Unternehmen, Expertinnen und Experten sowie Institutionen erfolgreich zusammenbrachte. In kurzen, prägnanten Pitches wurden innovative Ansätze zu

Sicherheit, Resilienz und Krisenvorsorge vorgestellt und anschließend intensiv weiterdiskutiert. Der direkte Austausch, neue Kontakte und praxisnahe Impulse machten das Format zu einem lebendigen Treffpunkt für alle, die Sicherheit als strategisches Zukunftsthema verstehen. Überregional ergänzt wurde dieses Engagement durch die gemeinsame Webinarreihe der Ruhr IHKs. Unter dem Titel „Sicherheit und Verteidigung – Risiken meistern, Chancen nutzen“ erhalten Unternehmen Regionen übergreifend Einordnung und Orientierung zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen.

Rückblickend zeigen diese Formate eindrucksvoll: In der MEO-Region ist ein aktiver Dialog entstanden, der Wirtschaft, Institutionen und Partner zusammenführt und Sicherheit als gemeinsames Thema begreifbar macht. ►

»In der MEO-Region ist ein aktiver Dialog entstanden, der Wirtschaft, Institutionen und Partner zusammenführt und Sicherheit als gemeinsames Thema begreifbar macht.«

Vernetzung als Schlüssel zur regionalen Resilienz

Sicherheit entsteht nicht im Alleingang. Gerade für Unternehmen ist es entscheidend zu wissen, welche Ansprechpartner es gibt und wie bestehende Strukturen genutzt werden können. Wir verstehen uns dabei als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Sicherheitsbehörden, Bundeswehr, Verwaltung, Forschung und spezialisierten Dienstleistern. Unser Ziel ist es, Netzwerke sichtbar zu machen und den Zugang zu erleichtern. Wir vermitteln etwa bei sicherheitsrelevanten Fragestellungen passende Kontakte, kennen die richtigen Ansprechpartner in Behörden, Institutionen und Netzwerken und unterstützt Unternehmen dabei, Orientierung im regionalen Sicherheitsumfeld zu finden. Auf unserer Internetseite haben wir bereits eine Auswahl relevanter Ansprechpartner und Behörden zusammengestellt, die Unternehmen bei konkreten Anliegen weiterhelfen können.

Ergänzend bieten wir die Möglichkeit, sich in unseren Verteiler aufzunehmen. So bleiben Unternehmen stets informiert und verpassen keine aktuellen Entwicklungen, Veranstaltungen oder wichtigen Hinweise. Über den Verteiler erhalten sie zudem frühzeitig praxisrelevante Informationen, etwa Handreichungen der Initiative Wirtschaftsschutz zu aktuellen Themen wie Drohnensichtungen oder Sicherheitshinweise des Bundesamts für Verfassungsschutz.

Hier geht's zur Anmeldung:



Ein Beispiel ist die Matchmaking Plattform SVI Connect, die seit diesem Jahr den industriellen Mittelstand mit der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie zusammenbringt. Unternehmen können dort ihre Produkte, Dienstleistungen und Kompetenzen darstellen und gezielt potenzielle Partner aus der Branche erreichen. Entwickelt wurde die Plattform vom Bundesverband Materialwirtschaft Einkauf und Logistik gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Für viele Betriebe eröffnet sich hier ein neuer Zugang zu einem Markt, der bislang häufig als schwer erreichbar galt.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Plattform:



Auch auf Landesebene gibt es wichtige Anknüpfungspunkte. Die Initiative Defence.Tech.NRW ist eine zentrale Plattform, um Innovationen im Bereich Sicherheit und Verteidigung gezielt zu fördern. Das Netzwerk bringt Start-ups, mittelständische Unternehmen, Industrie, Forschungseinrichtungen und

öffentliche Akteure zusammen, um technologische Lösungen für aktuelle sicherheitsrelevante Herausforderungen zu entwickeln. Im Fokus stehen unter anderem Dual-Use-Technologien, neue digitale Anwendungen sowie Transferformate zwischen ziviler Wirtschaft und dem Verteidigungssektor. Defence.Tech.NRW schafft damit wichtige Schnittstellen, eröffnet Unternehmen neue Kooperations- und Marktchancen und stärkt zugleich die technologische Resilienz des Standorts NRW.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Plattform:



Sicherheit und Verteidigung werden für Unternehmen auch künftig an Bedeutung gewinnen. Die IHK zu Essen begleitet diesen Wandel aktiv und positioniert sich als verlässlicher Partner der Wirtschaft in der MEO-Region. Gerade in unsicheren Zeiten zeigt sich, wie wertvoll vorausschauendes Handeln und starke Netzwerke sind. Die IHK leistet dazu ihren Beitrag, gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort.

UNSERE REGION

Wechsel an der Spitze des Unternehmerverbandes

*Christian Kleff folgt auf Wolfgang Schmitz
als Hauptgeschäftsführer*

Wechsel auf zwei Ebenen

Nach 25 Jahren an der Spitze und insgesamt fast 40 Jahren beim Unternehmerverband übergibt Rechtsanwalt Wolfgang Schmitz die Hauptgeschäftsführung an Christian Kleff, den bisherigen Kommunikationschef des Arbeitgeberverbandes. Parallel übernimmt Erhan Köse die Geschäftsführung im Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft von Kerstin Einert-Pieper.



Oberbürgermeister
Marc Buchholz, Christian
Kleff, Kerstin Einert-Pieper,
Hanns-Peter Windfeder,
Wolfgang Schmitz
und Erhan Köse (v. l. n. r.)

Foto: © Peter Wieler

*»Wolfgang Schmitz hat den
Verband strategisch ausgebaut und
wirtschaftlich stark entwickelt.
Dafür danken wir ihm sehr herzlich!«*

DR. MARCUS KORTHÄUER:
Vorstandsvorsitzender der
Unternehmerverbandsgruppe

Der Unternehmerverband vollzieht einen Wechsel in der Hauptgeschäftsführung: Christian Kleff übernimmt seit dem 1. April die Leitung der Verbandsgruppe von Wolfgang Schmitz, der diese Position seit 2001 innehatte. Schmitz bleibt im Sinne einer geordneten Übergabe noch bis Ende August 2026 Teil der Hauptgeschäftsführung, bevor er in den wohlverdienten Ruhestand geht. Stellvertretender Hauptgeschäftsführer ist weiterhin Rechtsanwalt Martin Jonetzko. Kleff übernimmt zudem die alleinige Geschäftsführung der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH.

Der 52-Jährige ist seit 2019 Kommunikationschef des Unternehmerverbandes und Geschäftsführer von #WirtschaftfürDuisburg. „Wir freuen uns sehr, mit Christian Kleff die Zukunft des Unternehmerverbandes zu gestalten“, sagt Dr. Marcus Korthäuer, Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe und im Hauptamt geschäftsführender Gesellschafter der ESPERA-WERKE GmbH in Duisburg. „Er hat bereits in den vergangenen Jahren bei der Digitalisierung unseres Verbandes starke Akzente gesetzt und ist prädestiniert dafür, auch die vor uns liegenden zahlreichen Transformationsaufgaben entschlossen anzugehen.“ Kleff, studierter Politikwissenschaftler und Absolvent der Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft, sagt: „Ich freue mich sehr auf

diese herausfordernde Aufgabe. Unser Ziel ist und bleibt es, unsere Mitglieder passgenau zu unterstützen, als zuverlässiger Partner an ihrer Seite zu stehen und ihre Interessen bestmöglich zu vertreten.“ Kleff setzt voll auf das erfahrene Team im Verband und in der GmbH: „Die Kolleginnen und Kollegen leisten einen hervorragenden Job. Auf dieses starke Fundament bauen wir auf.“

Unter der Führung von Wolfgang Schmitz entwickelte sich aus einem regionalen Verband eine Gruppe mit sieben Einzelverbänden, die heute bundesweit über 700 Mitgliedsunternehmen mit mehr als 100.000 Beschäftigten vertritt. Marcus Korthäuer: „Wolfgang Schmitz hat den Verband strategisch ausgebaut und wirtschaftlich stark entwickelt. Dafür danken wir ihm sehr herzlich!“ Parallel zur Hauptgeschäftsführung wechselt auch die Geschäftsführung im Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft, einem der sieben Einzelverbände der Gruppe. Dort folgt Erhan Köse auf Kerstin Einert-Pieper, die den hiesigen Verband 25 Jahre mit Sachverstand und Herzblut geführt hat, und nun in den Ruhestand wechselt. Erhan Köse ist bereits seit 17 Jahren als Rechtsanwalt im Unternehmerverband tätig und für zahlreiche Mitgliedsunternehmen einer der versierten juristischen Ansprechpartner der Gruppe.

UNSERE REGION

ALTOBELLI GmbH gewinnt Jurypreis beim Snowdance Vision Award

ALTOBELLI GmbH

Still und doch unüberhörbar – Ein Orchester ohne Instrumente und trotzdem ein Film, der nachhallt. Mit genau dieser ungewöhnlichen Idee hat die Essener Kreativagentur ALTOBELLI GmbH beim Snowdance Vision Award überzeugt. Die unabhängige vierköpfige Jury zeichnete das Unternehmen für den Film »No Sound of Silence«, umgesetzt für die DHL Group, mit dem Jurypreis aus.

Die Botschaft hinter dem Film

Der Film zeigt das Leipziger Gewandhausorchester im Einsatz, allerdings ohne Instrumente. Die Musikerinnen und Musiker spielen ihr Stück pantomimisch. Das zunächst ungewohnte Bild macht schnell deutlich, worum es geht. DHL ist globaler Partner des Gewandhauses und übernimmt den Transport der Instrumente zu den Konzertorten. Ohne diese Logistik wäre ein Auftritt nicht möglich. Genau diese Idee greift der Film auf und bringt sie pointiert auf den Punkt: „So hört sich das Gewandhausorchester an. Ohne uns.“

Ein Blick hinter die Kulissen

So klar die Idee wirkt, so anspruchsvoll war ihre Umsetzung. Für die Dreharbeiten mit dem Gewandhausorchester stand nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung. „Wir hatten für die Dreharbeiten zwei Stunden Zeit. Das war nicht lange und wir hatten nicht die Möglichkeit, das Stück mehrmals zu pro-

ben. Daher mussten im Vorfeld die Szenen genau festgelegt und die Abläufe abgestimmt werden“, sagt Thorsten Sievering, Geschäftsführer der ALTOBELLI GmbH. Dass am Ende alles funktionierte, macht das Projekt für das Team umso bedeutender. „Dafür, dass wir nicht viel Zeit hatten, haben wir es wirklich gut hinbekommen. Darauf sind wir stolz“, so Christoph Lievenbrück, Geschäftsführer der ALTOBELLI GmbH.

Kreativität aus dem Ruhrgebiet

Gegründet wurde das Unternehmen 2020 – und das ganz bewusst im Ruhrgebiet. Beide Geschäftsführer haben zuvor auch in Hamburg und Berlin gearbeitet und kennen die Branche und einige Agenturen dort. Trotzdem fiel die Entscheidung auf das Ruhrgebiet. Hier fühlen sie sich verbunden. Oder, wie sie es selbst sagen: „Für uns braucht gute Kommunikation vor allem Menschen mit Herz. Und davon gibt es im Ruhrgebiet genug.“

Seit ihrer Gründung arbeitet das Team an unterschiedlichen Projekten, darunter Imagefilme, Corporate Design und Recruitingkam-

pagnen. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Idee. „Wenn jemand sagt, wir brauchen einen Imagefilm, dann kann man schnell etwas zusammenschneiden. Aber wir wollen etwas entwickeln, das man nicht nach zwei Tagen wieder vergessen hat“, sagt Thorsten Sievering.

Ideen, die im Kopf bleiben

Das Unternehmen setzt auch künftig auf kreative Ideen. Am Ende zählt vor allem, dass ihre Arbeit im Kopf bleibt. „Wenn jemand unseren Film sieht und denkt ‚Altobelli‘, dann ist das genau das, was wir erreichen wollen“, so die beiden Unternehmer.



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



Ansprechpartnerin:
SIMONE STACHELHAUS

UNSERE REGION

Mit Mut, Humor und einer Handsocke zum Publikumspreis beim Snowdance Vision Award

e.bootis ag

Eine Handsocke namens Ewald Botticelli, Vorstand Dr. Tim Langenstein mit Grubenlampe am Grill und viele weitere Szenen von Mitarbeitenden, die sich selbst nicht allzu ernst nehmen. Was nach einer schrägen Film-idee klingt, brachte dem Essener ERP-Softwarehersteller e.bootis ag den Publikumspreis beim Snowdance Vision Award. Ausgezeichnet wurde das Unternehmen für seinen Imagefilm »Viel e.bootis ag und ein bisschen Software.« Statt Produkte und Funktionen in den Mittelpunkt zu stellen, erzählt der Film von den Menschen hinter dem Unternehmen.



Autorin:
LARA BÖCKELMANN

Wie ist die Idee zum Imagefilm entstanden?

„Mein Chef Tim hat festgestellt, dass der alte Imagefilm nicht mehr zu uns passte und etwas Neues her muss. Das Unternehmen ist in den vergangenen Jahren gewachsen und hat einen neuen Standort bezogen“, erzählt Steffen Heetfeld.

Für die Umsetzung gewann das Unternehmen den Filmproduzenten Andreas Bierwirth. Bevor er die erste Zeile für das Drehbuch schrieb, sammelte er Eindrücke im Unternehmen und sprach mit Mitarbeitenden. Schnell wurde klar, dass die lockere Art,

der Humor und das Vertrauen untereinander das Unternehmen prägen. Genau daraus entstand die Idee zu einem Film, der nicht von der Software, sondern von den Menschen dahinter erzählt.

„Ich wollte etwas entwickeln, das sich von klassischen Imagefilmen und ihren Klischees abhebt“, sagt Andreas Bierwirth. Beim Schrei-



Fotos: © e.bootis, Christian Hoevelmann



ben des Drehbuchs habe er viele Freiheiten gehabt. „Eigentlich habe ich damit gerechnet, dass Tim mit einigen Szenen nicht einverstanden sein würde. Aber als ich ihm und Steffen das Drehbuch vorlegte, waren beide sofort überzeugt und haben mir das ‚Okay‘ gegeben. Es hat mich total gefreut, dass man mir so viel Vertrauen geschenkt hat.“

Einfach machen

Viele Mitarbeitende standen zum ersten Mal vor einer Kamera. Trotzdem zogen sie auch bei ungewöhnlichen Szenen einfach mit. „Keiner wusste genau, was wir vorhaben. Die wussten nur, dass das Marketing wieder irgendwas Verrücktes macht“, erzählt Steffen Heetfeld lachend. Für Andreas Bierwirth hat genau das den Dreh so besonders gemacht: „Die Mitarbeitenden haben einfach darauf vertraut, dass am Ende etwas Gutes daraus wird.“

Ein Auftritt mit Folgen

Eine spontan eingesetzte Handsocke in den Unternehmensfarben entwickelte sich unerwartet zum Publikumsliebling des Films. Das Team wurde immer wieder auf sie angesprochen. „Irgendwann habe ich dann alle Exemplare gekauft, die ich noch finden konnte

und wir haben sie schließlich Ewald Booticelli getauft“, erzählt Steffen Heetfeld und lacht. Heute ist Ewald ein fester Bestandteil der Unternehmenskommunikation und hat sogar ein eigenes LinkedIn-Profil.



Ansprechpartnerin:
SIMONE STACHELHAUS

Den Mut haben, anders zu kommunizieren

Die Auszeichnung beim Snowdance Vision Award bestätigte vor allem den Mut, bewusst anders aufzutreten. „Die Auszeichnung würdigt auch die Arbeit von Andreas. Er hat meine Kolleginnen und Kollegen hervorragend durch den Dreh begleitet und entscheidend dazu beigetragen, dass der Film so geworden ist, wie er ist“, sagt Steffen Heetfeld. Am Ende ging es genau darum, einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. „Wenn du versuchst, es allen recht zu machen, bleibt am Ende oft nichts hängen. Aber wir wollten etwas machen, das polarisiert, auffällt und im Kopf bleibt“, sagt Andreas Bierwirth. Neue Ideen für die Zukunft gibt es bereits. Und auch Ewald Botticelli dürfte dabei wieder eine Rolle spielen.

UNSERE REGION

Priya's Herzensort für Familien in Essen Altendorf



Seit Ende November 2025 hat die Helenenstraße in Essen-Altendorf einen neuen Treffpunkt: Priya's Eltern-Kind-Café. Nach über einem Jahr Planung, Umbau und vielen Herausforderungen hat Inhaberin Priya Thiruchelvam ihren Traum

verwirklicht. Die Räumlichkeiten, in denen sie zuvor jahrelang als Tagesmutter arbeitete, hat sie gemeinsam mit ihrem Mann liebevoll in ein Café verwandelt – mit Spielküche, Lesecke, Kletterbereich, Verkleidungsecke und wechselndem Spielzeug.

Neues Eltern-Kind-Café

Über den großen Zulauf ist sie selbst überrascht. „Meine Herzensangelegenheit ist, allen Eltern einen Platz anzubieten – ganz ohne Reservierung“, sagt sie. Flexibilität steht für sie an erster Stelle: „Kinder sind unterschiedlich. Manchmal schlafen sie ein, manchmal haben sie keine Lust. Wir wollten Eltern nicht an Slots binden“. Trotzdem kann man vorab reservieren – muss es aber nicht.

Hausgemachte Küche mit tamilischem Einfluss

In der kleinen Café-Küche entstehen täglich frische, hausgemachte Speisen. Besonders am Herzen liegt Priya Thiruchelvam die Integration der tamilischen Küche, allerdings mild und kindgerecht. Klassiker wie Chicken Curry stehen ebenso auf der Karte wie kleine Gerichte für Kinder, damit Familien nach dem Kindergarten direkt einkehren können. Die Preise bleiben bewusst familienfreundlich. Ihr persönliches Highlight: das Backen. „Ich liebe es zu backen und daher backe ich alles selbst. Mein Waffelteig ist der Renner“, lacht sie.

Ein Ort zum Spielen, Lesen und Wohlfühlen

Das Café umfasst rund 120 Quadratmeter und bietet Platz für etwa 50 Gäste. Kinder ab acht Monaten zahlen eine Spielgebühr von 2,50 Euro, Erwachsene sind frei. Die maximale Aufenthaltsdauer beträgt 2,5 Stunden – genug Zeit zum Spielen, Kaffee trinken und Ankommen. Besonders stolz ist Priya Thiruchelvam auf den Bücherschrank, der Kinder zum Lesen motivieren soll. Das Prinzip: ein eigenes Buch mitbringen, ein anderes gut erhaltenes Buch mitnehmen. So entsteht ein kleiner Kreislauf der Freude – und Lesen wird spielerisch gefördert. Auch abends kann das Café außerhalb der regulären Öffnungszeiten gemietet werden.

Früh geöffnet – für Familien, Handwerker und Laufkundschaft

Unter der Woche öffnet das Café bereits um 7.30 Uhr, am Wochenende ab 9 Uhr. Priya Thiruchelvam möchte verstärkt auch die Laufkundschaft ansprechen: Handwerker, Pendler oder Nachbarn, die auf einen schnellen Kaffee, Kuchen oder ein belegtes Brötchen zum Mitnehmen vorbeikommen. Die Siebträgermaschine läuft schon früh. Ab Sommer 2026 wird das Café zusätzlich mit einer kleinen Außenanlage erweitert, sodass die Gäste auch draußen ihren Kaffee trinken können.



Auf der Suche nach Unterstützung

Noch wird Priya Thiruchelvam von ihrer Familie unterstützt. Doch sie möchte das Café teilweise abgeben, um sich wieder stärker auf ihre zweite große Aufgabe zu konzentrieren: ihre Reinigungsfirma. Dafür sucht sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit derselben Ruhe, Gelassenheit und Herzlichkeit arbeiten wie sie selbst.

Priya's Reinigungsfirma

Seit 2017 führt Priya Thiruchelvam außerdem die Reinigungsfirma Priya's. Mittlerweile beschäftigt sie über 31 Mitarbeitende und betreut vor allem private Haushalte – nicht nur in Essen, sondern auch in Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Ratingen und Düsseldorf.

Ihre Mitarbeiterin Goundo Touray setzt dabei auf moderne Lösungen: „Wir nutzen KI, damit wir Dienstpläne nicht mehr manuell schreiben müssen“. Die Digitalisierung soll das Team entlasten.

Ob im Café oder in der Reinigungsfirma – Priya Thiruchelvam verbindet Organisationstalent, Herzlichkeit und Unternehmergeist. Ihr Eltern-Kind-Café ist ein Ort geworden, an dem sich Familien wohlfühlen. Zum Abschluss sagt sie: „Ich freue mich, einen Ort geschaffen zu haben, an dem sich Eltern und Kinder wohlfühlen“.



Weitere Informationen finden Sie unter:

Eltern-Kind-Café



Reinigungsfirma Priya's



Autorin & Ansprechpartnerin:
ALISA GEIMER

UNSERE REGION

Unternehmensjubiläen

Unternehmensjubiläen
im April

75
Jahre

Hermann Cleff GmbH
10. April 2026,
Mülheim an der Ruhr

25
Jahre

**applied technologies
Gesellschaft für angewandte
Informationstechnologien mbH**
27. April 2026, Essen

50
Jahre

Jürgen Krause
1. April 2026, Essen

Autohaus Kufen West GmbH
27. April 2026, Essen

FIVA GmbH
20. April 2026, Essen

**Hausverwaltung Müller-Henkel e.K.
Inhaberin Ute Sabransky**
19. April 2026, Essen

LAG Planungsgesellschaft mbH
11. April 2026, Oberhausen

Romsteel Bearings GmbH & Co. KG
27. April 2026, Essen

Sliwik Einzelhandels oHG
2. April 2026, Essen



Autorin & Ansprechpartnerin
Unternehmensjubiläen:
BIRGIT AMMACHER

Unternehmensjubiläen
im Mai

75
Jahre

Jupiter Kurt Grotloh GmbH
10. Mai 2026,
Mülheim an der Ruhr

25
Jahre

**Celebes Grundstücks-
verwaltungsgesellschaft mbH**
2. Mai 2026, Oberhausen

Ralf Drange
15. Mai 2026, Essen

**Formtec-Technik für
Bausysteme GmbH**
23. Mai 2026, Essen

Frames GmbH
25. Mai 2026, Essen

Gasecenter David GmbH
30. Mai 2026, Essen

**Anja Hinnerkott und
Melanie Ricking**
1. Mai 2026, Mülheim an der Ruhr

**Internationales Institut für
Facility Management GmbH**
28. Mai 2026, Oberhausen

Susanne Philipsenburg
1. Mai 2026, Essen

100
Jahre

**OTTO ASCHMANN
GmbH & Co. KG**
30. Juni 2026, Oberhausen

75
Jahre

**SWB – Service-
Wohnungsvermietungs-
und -baugesellschaft mbH**
12. Juni 2026,
Mülheim an der Ruhr

50
Jahre

**MEGAL Mittel-Europäische-
Gasleitungsgesellschaft
mbH & Co. KG**
16. Juni 2026, Essen

25
Jahre

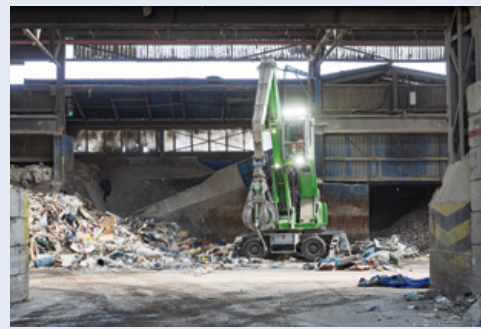
Bioni CS GmbH
20. Juni 2026, Oberhausen
Walter Cielinski
1. Juni 2026, Mülheim an der Ruhr

Thomas und Torsten Helms GbR
21. Juni 2026, Oberhausen

Ralf Hollbach
11. Juni 2026, Oberhausen

UNSERE REGION

Ein Lebenswerk in Familienhand



Harmuth Entsorgung GmbH

Als Ursula und Stefan Harmuth Mitte 1966 den Schritt in die Selbstständigkeit wagten, waren beide Anfang 20. Was damals als kleiner Entsorgungsbetrieb begann, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem Unternehmen mit rund 160 Mitarbeitenden entwickelt.

Familiäre Bindung zum Unternehmen

Und auch mehr als ein halbes Jahrhundert später sind die Gründerin und der Gründer immer noch im Betrieb tätig. Für ihre Tochter Britta Harmuth, die selbst im Unternehmen arbeitet, ist das keine Überraschung: „Das Unternehmen ist ihr Lebenswerk. Sie können sich gar nichts anderes vorstellen.“ Auch Stefan Harmuth macht deutlich, wie eng seine Verbindung zum Unternehmen geblieben ist: „Früh morgens bin ich schon hier. Da will ich wissen, was läuft.“



Innovation und Entwicklung

Mit den Jahren veränderte sich das Unternehmen ebenso wie die Branche. Bereits Anfang der 1980er-Jahre setzte Harmuth auf die Sortierung und Verwertung von Baustellenabfällen. Heute gehören neben Recycling und Aufbereitung auch Abbrucharbeiten sowie die Herstellung von Ersatzbaustoffen zum Leistungsspektrum.

Mit dem Wachstum stießen die damaligen Standorte in Mülheim an ihre Grenzen. Ende der 2000er-Jahre zog das Unternehmen deshalb an den Essener Stadthafen, wo die verschiedenen Unternehmensbereiche an einem Standort gebündelt werden konnten.

Foto: © Christian Hoevelmann

Gemeinsam durch gute und schwierige Zeiten

Sechs Jahrzehnte Unternehmensgeschichte bedeuten auch sechs Jahrzehnte voller Veränderungen. Familie Harmuth hat erfolgreiche Jahre gehabt, aber auch Herausforderungen bewältigt.

„60 Jahre ist eine lange Zeit. Da erlebt man sehr erfreuliche Phasen, manchmal auch schwierige“, sagt Stefan Harmuth. Gerade in solchen Momenten sei es wichtig gewesen, zusammenzuhalten und weiterzumachen. Für die Familie gehört genau das zur Geschichte des Unternehmens. „Auch das wirkliche Leben besteht nicht daraus, dass immer alles perfekt und rund läuft, so ist es auch, wenn man ein Unternehmen führt“, sagt Britta Harmuth. Rückblickend ist man deshalb besonders dankbar für die Menschen, die das Unternehmen über viele Jahre begleitet haben oder auch immer noch begleiten.

Die nächste Generation bringt neue Impulse

Mit Enkelin Marie Strüngmann arbeitet inzwischen die dritte Generation im Familienunternehmen. Seit Januar ist sie dort als Projektmanagerin tätig. „Wir freuen uns sehr, dass Marie sich bewusst für diesen Weg entschieden hat. Sie hat sich über viele Jahre

darauf gerüstet und bringt nun ihre eigenen Ideen und Erfahrungen mit ins Unternehmen“, sagt Tante Britta Harmuth.

Nachwuchskräfte für die Zukunft

Im Unternehmen werden Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute sowie Kfz-Mechatronikerinnen und Kfz-Mechatroniker ausgebildet.

Die Suche nach Nachwuchs ist jedoch schwieriger geworden. Initiativbewerbungen seien inzwischen selten geworden, berichtet Britta Harmuth. Umso größer war die Freude, als das Unternehmen kürzlich zwei neue Auszubildende gewinnen konnte.

Im Arbeitsalltag legt man Wert darauf, jungen Menschen früh Vertrauen entgegenzubringen und sie aktiv einzubinden. „Selbstständigkeit“ ist für Britta Harmuth ein wichtiger Aspekt der Ausbildung. Wer Verantwortung übernimmt und eigene Aufgaben meistert, könne sich fachlich und persönlich weiterentwickeln.

„Wir bilden für unseren eigenen Bedarf aus. Deshalb freuen wir uns natürlich besonders, wenn junge Menschen nach ihrer Ausbildung bei uns bleiben“, sagt Britta Harmuth.



Weitere Informationen finden Sie unter:

www.harmuth-entsorgung.de



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



UNSERE THEMEN

1. Quartierswalk in Rüttenscheid: Mit Pop-up-Konzepten den Einzelhandel neu denken

Rüttenscheid gehört zu den lebendigsten Stadtteilen Essens. Entlang der Rüttenscheider Straße prägt eine Mischung aus Gastronomie und inhabergeführtem Einzelhandel das Bild – große Ketten sind eher die Ausnahme. Das Viertel lebt von persönlichem Engagement, kurzen Wegen und einem starken Netzwerk aus Händlern, Gastronomen und Kreativen.



Im Rahmen der Handelsimpulse fand der erste Quartierswalk der Ruhr-IHKs in Rüttenscheid statt. Rund 30 Teilnehmende erhielten unter der Führung von Dr. Rolf Krane (IG Rüttenscheid) Einblicke in erfolgreiche Konzepte vor Ort.

Erste Station waren die Coffee Pirates: Seit 2009 stehen Christina und Patrick Schiller für handwerkliche Röstung, Transparenz und nachhaltige Lieferketten. „Kaffee ist für uns mehr als ein Getränk. Es geht darum, die Geschichte hinter jeder Bohne zu verstehen und verantwortungsvoll damit umzugehen – vom Ursprung bis in die Tasse“, so Christina Schiller.

Bei Pfeffers Fashion setzen Melanie und Thilo Pfeffer auf persönliche Beratung, exklusive Marken und Kundennähe. Events und individuelle Termine stärken die Bindung. „Einkaufen wird hier zum Erlebnis“, beschreibt Melanie Pfeffer ihr Konzept. Sie oder ihr Mann Thilo sind immer persönlich vor Ort und für die Kunden da.

Charlie & Lu zeigt, wie Einzelhandel kreativ auf neue Zielgruppen eingeht: digitale Spiele in Umkleiden, Aufenthaltsangebote für Begleitpersonen und viel Raum für Beratung. Inhaber Jan-Philip Ziebold setzt bewusst auf Authentizität: „Menschen kaufen bei Menschen.“

Als Mit-Initiator der Manufakt.Ruhr treibt er ein Konzept voran, das regionale Hersteller bündelt. Über 100 Manufakturen präsentieren hier ihre Produkte – von Handwerk bis zu regionalem Wein. Die begrenzte Verfügbarkeit sorgt gezielt für Aufmerksamkeit und Kundenbindung. Neben dem wirtschaftlichen Ansatz spielen auch Kunst, Kultur und soziales Engagement eine Rolle. Kooperationen mit Künstlern und Werkstätten sind fester Bestandteil.

Ziebold sieht großes Potenzial in Pop-up-Formaten: zeitlich begrenzte Angebote schaffen Anlässe für Besuche und beleben den Standort. Gleichzeitig fordert er mehr Unterstützung durch die Kommunen, um flexible Nutzungskonzepte zu erleichtern. „Wenn Städte

wollen, dass Innenstädte lebendig bleiben, müssen sie Räume schaffen“, sagt er. „Gerade Pop-up-Konzepte brauchen Flexibilität – und Kommunen, die mitdenken.“

Der Rundgang führte weiter durch den Christinenpark bis zum Rüttenscheider Markt, bevor er mit einem Get-together im Café Extrablatt endete. Dr. Krane betonte die Bedeutung von Gemeinschaft und Veranstaltungen für die Attraktivität des Stadtteils: „Unser Ziel ist ein starkes Wir-Gefühl im Viertel.“

[Link zur Seite der IGR:
www.ruettenscheid.de/aktuelles](http://www.ruettenscheid.de/aktuelles)



[Link zum Video:](#)



*Unternehmerinnen und Unternehmer
beim Quartierswalk im Gespräch.*



*Autorin &
Ansprechpartnerin:
YVONNE SCHUMANN*



*Ansprechpartnerin:
ALISA GEIMER*



Info

WARUM EIN QUARTIERSWALK?

Für Unternehmen vor Ort:

- Erhöhte Sichtbarkeit und direkte Präsentation des eigenen Konzepts
- Neue Kundenkontakte und Aufmerksamkeit durch Multiplikatoren
- Stärkung des lokalen Netzwerks und Kooperationen
- Möglichkeit, sich als Best Practice zu positionieren

Für Teilnehmende:

- Einblicke in erfolgreiche Einzelhandelskonzepte
- Austausch mit Unternehmern und Branchenakteuren
- Inspiration für eigene Strategien und Formate
- Verständnis für Standortentwicklung und Kundenbindung



UNSERE THEMEN

Neue Regeln für Umweltaussagen: Das Wettbewerbsrecht wird verschärft

Durch eine Änderung des UWG, die am 27.09.2026 in Kraft tritt, ergeben sich für Unternehmen erhebliche neue Anforderungen an umweltbezogene Werbung. Hintergrund ist die EU-Richtlinie (EU) 2024/825 »Empowering Consumers Directive« (EmpCo), mit der Verbraucher vor irreführenden Nachhaltigkeitsbotschaften geschützt werden sollen.



Autor & Ansprechpartner:
SEBASTIAN DINTER

Weitreichender Anwendungsbereich

Die Änderungen betreffen alle Unternehmen, die sich gegenüber Verbrauchern zu Umweltaspekten äußern, unabhängig von Branche, Größe oder Produktportfolio. Erfasst sind nicht nur klassische Werbeanzeigen, sondern die gesamte Verbraucherkommunikation, also auch Verpackungen, Websites, Produktkennzeichnungen, Social-Media-Inhalte sowie grafische Elemente, Symbole, Marken- oder Unternehmensnamen.

Gesetzliche Neuregelung

Im Mittelpunkt stehen neue gesetzliche Verbote. Das Gesetz erfasst künftig ausdrücklich „Umweltaussagen“, „allgemeine Umweltaussagen“ und „Nachhaltigkeitssiegel“. Insbesondere allgemeine Aussagen wie „umweltfreundlich“, „ökologisch“ oder „klimaneutral“ werden streng reglementiert. Solche pauschalen Aussagen sind künftig stets unzulässig, wenn sie nicht klar und hervorgehoben spezifiziert werden oder der Unternehmer keine anerkannte hervorragende Umweltleistung nachweisen kann. Zu den anerkannten hervorragenden Umweltleis-

tungen gehören etwa das EU-Ecolabel oder der „Blaue Engel“. Unzulässig sind außerdem Aussagen, die sich auf ein gesamtes Produkt oder das gesamte Unternehmen beziehen, wenn tatsächlich nur ein Teilaspekt betroffen ist. Beispielsweise ist die Werbung mit der pauschalen Aussage „mit Recyclingmaterial hergestellt“ unzulässig, wenn sich die Aussage nur auf die Verpackung bezieht, aber nicht auch auf das eigentliche Produkt. Besondere praktische Bedeutung hat zudem das neue Verbot produktbezogener Aussagen, die sich allein auf die Kompensation von Treibhausgasemissionen stützen. Wird ein Produkt nur deshalb als klimaneutral oder emissionsreduziert dargestellt, weil Emissionen ausgeglichen werden, ist dies künftig unzulässig. Auch die Nutzung von Nachhaltigkeitssiegeln ist künftig nur noch unter strengen Voraussetzungen zulässig. Schließlich kommen strengere Anforderungen an Aussagen über künftige Umweltleistungen hinzu, bspw. „klimaneutral bis 2025“. Solche Aussagen sind nur erlaubt, wenn ihnen ein belastbarer, überprüfbarer und messbarer Plan zugrunde liegt, der regelmäßig extern kontrolliert wird.



Folgen Für Unternehmen

Für Unternehmen folgt daraus unmittelbarer Handlungsbedarf. Übergangs- oder Abverkaufsfristen sind nicht vorgesehen, sodass ab dem 27.09.2026 sämtliche Umweltaussagen rechtskonform sein müssen. Betroffen sind nicht nur künftige Kampagnen, sondern auch bereits verwendete Verpackungen, bestehende Marken und ältere, weiterhin abrufbare Werbekampagnen. Unternehmen sollten frühzeitig eine vollständige Bestandsaufnahme aller umweltbezogenen Aussagen vornehmen und dabei auch Bilder, Symbole, Siegel und Markenbestandteile einbeziehen, die als Umweltaussage verstanden werden können. Allgemeine Aussagen sind entweder zu spezifizieren oder zu entfernen, Nachhaltigkeitssiegel zu überprüfen und Zukunftsaussagen durch belastbare, öffentlich zugängliche Pläne zu belegen. Wer zu spät reagiert, riskiert Abmahnungen, Unterlassungsansprüche und behördliche Maßnahmen.



Weitere Informationen
finden Sie in unserer
Online-Ausgabe:





UNSERE THEMEN

Sachverstand im Fokus: IHK-Sachverständigentag NRW 2026 bringt Expertinnen und Experten zusammen

Foto: © stock.adobe.com / arhendrix



Ansprechpartnerin:
HEIDRUN RAVEN

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige übernehmen eine wichtige Aufgabe für Gerichte, Unternehmen, Behörden und Privatpersonen. Sie bewerten Schäden, prüfen Sachverhalte neutral und liefern unabhängige Einschätzungen – oft in komplexen und konfliktbeladenen Situationen. Gleichzeitig entwickeln sich Anforderungen und Fragestellungen stetig weiter. Umso wichtiger ist der fachliche Austausch.

Genau dafür bietet der IHK-Sachverständigentag NRW am 9. September 2026 eine zentrale Plattform. Erstmals veranstalten die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen den Sachverständigentag gemeinsam in einem landesweiten Format. Neben Fachvorträgen und aktuellen Entwicklungen im Sachverständigenwesen stehen Austausch und Vernetzung im Mittelpunkt. Auch NRW-Justizminister Dr. Benjamin Limbach wird an der Veranstaltung teilnehmen.

Wie vielfältig die Tätigkeit öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger ist, zeigen drei Beispiele aus der IHK-Region Essen. ▶



Die ausführlichen Unternehmensportraits der drei Sachverständigen finden Sie in unserem Online-Magazin unter:

www.meomagazin.de





*Dr. Verena Rosauer,
Sachverständige für
Asphaltbauweisen und
Baustoffe im
Verkehrswegebau*

Auf Spurensuche im Asphalt

Seit 2015 ist Dr. Verena Rosauer öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Asphaltbauweisen und Baustoffe im Verkehrswegebau. Bereits während ihres Studiums sammelte sie erste Erfahrungen im Sachverständigenwesen und begleitete erfahrene Gutachter bei ihrer Arbeit.

Im Mittelpunkt ihrer Gutachten stehen häufig Schäden an Straßenoberflächen: Asphaltdeckschichten zeigen frühzeitig Risse, verlieren an Griffbarkeit oder weisen Schlaglöcher auf. Für Dr. Rosauer beginnt die eigentliche Arbeit oft weit hinter dem Sichtbaren. Akten werden ausgewertet, Abläufe rekonstruiert und technische Details analysiert. „Das ist fast wie eine Detektivarbeit“, beschreibt sie ihre Tätigkeit.

Besonders spannend findet sie die Vielfalt der Fälle. Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen im Straßenbau stetig – etwa durch neue Materialien, höhere Verkehrsbelastungen und die Auswirkungen des Klimawandels.

Den erstmals NRW-weiten IHK-Sachverständigentag bewertet sie positiv: „Ich sehe den IHK-Sachverständigentag NRW als große Chance, dass man sich mehr über die verschiedenen Tätigkeitsfelder austauschen kann.“

*Sabine Berchem,
Sachverständige für die
Bewertung von bebauten
und unbebauten
Grundstücken*



Von kleinen Häusern bis zu großen Industrieanlagen

Auch Sabine Berchem, öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, schätzt die Vielseitigkeit ihres Berufs. Die Architektin kam eher ungeplant zur Sachverständigentätigkeit, nachdem sie ihren Vater, selbst Sachverständiger, bei Gutachten unterstützte.

Heute bewertet sie Immobilien bei Erbschaften, Firmenübergaben oder gerichtlichen Verfahren. Besonders wichtig ist ihr dabei Neutralität: „Neutralität ist absolut oberste Priorität. Wir sind für Gerichte das fachliche Auge vor Ort.“

Zu ihren eindrucksvollsten Projekten zählt unter anderem die Bewertung einer großen Industrieimmobilie in Duisburg. Auch die „Grüne Zitadelle“ in Magdeburg, das letzte von Friedensreich Hundertwasser entworfene Gebäude, blieb ihr besonders in Erinnerung.

Veranstaltungen wie der Sachverständigentag seien aus ihrer Sicht wichtig, um neue Perspektiven kennenzulernen und die Tätigkeit sichtbarer zu machen: „Gerade der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen schafft neue Perspektiven.“

Fotos: © Christian Hoevelmann, Mirosław Łojkowski, Ralf Schultzeiß

»Neutralität ist absolut oberste Priorität. Wir sind für Gerichte das fachliche Auge vor Ort.«

Mit Sachverstand und Leidenschaft für Wein

Dass Sachverständigentätigkeit weit über technische Bereiche hinausgeht, zeigt das Beispiel von Markus Del Monego. Der Sommelier-Weltmeister und „Master of Wine“ ist seit 2010 vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Weinen bei der IHK zu Essen.

In seiner Arbeit bewertet er unter anderem Weinsammlungen nach Schäden, bei Erbschaften oder bei Verdacht auf Fälschungen. Gerade bei historischen Weinen sei die Recherche oft besonders aufwendig: „Gerade hier sind Originalflaschen zum Vergleich schwer zu finden. Dann braucht es intensive Recherchearbeit und ein gutes Netzwerk zu Importeuren, Weingütern und internationalen Händlern.“

Ein Fall blieb ihm besonders im Gedächtnis: Bei einem Verdacht auf Weinfälschung wurde er von der Kriminalpolizei hinzugezogen. „Innerhalb von 15 Minuten war klar, dass es sich um Fälschungen handelt“, erinnert sich Del Monego.

Auch für ihn steht Neutralität im Mittelpunkt der Arbeit: „Neutralität ist das A und O. Nur wer unabhängig arbeitet, kann Sachverhalte objektiv bewerten.“



*Markus del Monego,
Sachverständiger für
die Bewertung von Weinen
bei der IHK zu Essen*



Anmeldung

Melden Sie sich jetzt zum landesweiten IHK-Sachverständigen-Tag am 9. September 2026 in Essen an. Weitere Informationen zum Event und zur Anmeldung finden Sie unter:

*veranstaltungen.
ostwestfalen.ihk.de/b?p=
sachverstaendigentag-
09-09-2026*



UNSERE THEMEN

Wirtschaftsjunioren Essen werden zu Wirtschaftsjunioren Ruhr e. V.

Die Wirtschaftsjunioren Essen tragen offiziell den Namen »Wirtschaftsjunioren Ruhr e. V.«. Mit der Eintragung in das Vereinsregister macht der Kreis seine bereits seit Jahren gelebte regionale Ausrichtung künftig auch im Namen sichtbar. Die Umbenennung soll die Vernetzung junger Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte in der gesamten MEO-Region stärken.

Enge Verbundenheit mit der MEO-Region

Gleichzeitig betonen die Wirtschaftsjunioren ihre enge Verbundenheit mit Essen. Die Stadt bleibt ein zentraler Bestandteil der Identität des Vereins. Die Namensänderung verstehen die Mitglieder daher als konsequente Weiterentwicklung und als Ausdruck eines modernen, regional vernetzten Wirtschaftsverständnisses.

Wie aktiv und vielfältig das Netzwerk über die Stadtgrenzen hinaus wirkt, zeigte sich zuletzt

bei der Landeskongress 2026 der Wirtschaftsjunioren Nordrhein-Westfalen e. V. in Solingen, Wuppertal und Remscheid. Neben Trainings zu wertschätzender Kommunikation und erfolgreicher Führung in diversen Teams standen zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch und zur persönlichen Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden nahmen neue Ideen für ihre unternehmerische und ehrenamtliche Arbeit mit

und knüpften wertvolle Kontakte innerhalb des landesweiten Netzwerks.

Ein besonderer Fokus lag in den vergangenen Wochen zudem auf dem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft der Region. Beim Treffen des Arbeitskreises Politik waren die Wirtschaftsjunioren Ruhr zu Gast bei der LVQ Weiterbildung und Beratung GmbH in Mülheim an der Ruhr. Gastgeber Lars Hahn gab zunächst spannende Einblicke in die Entwicklung und Arbeit des Bildungs- und Beratungsunternehmens, bevor die Diskussion mit Mülheims Oberbürgermeister Marc Buchholz begann. Im offenen Austausch standen die aktuellen Herausforderungen des Wirtschaftsstandorts Mülheim im Mittelpunkt. Besonders intensiv wurde über das Thema Unternehmensnachfolge gesprochen. Viele mittelständische Betriebe stehen in den kommenden Jahren vor der Aufgabe, Verantwortung erfolgreich an die nächste Generation zu übergeben. Ein Thema, das nicht nur für die betroffenen Unternehmen, sondern für die wirtschaftliche Zukunft der gesamten

Region von großer Bedeutung ist. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden über die wirtschaftliche Entwicklung Mülheims, Standortbedingungen für Unternehmen und die Frage, wie die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt langfristig gestärkt werden kann.

Ergänzt wurde die Runde durch Vertreter weiterer regionaler Institutionen, darunter der Unternehmerverband Mülheim Wirtschaft sowie die Wirtschaftsförderung der Stadt Mülheim. Der konstruktive Austausch machte deutlich, wie wichtig der direkte Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung ist, um die Herausforderungen der kommenden Jahre gemeinsam anzugehen.



*Autorin &
Ansprechpartnerin:*
**JOSEPHINE
STACHELHAUS**



Weitere Informationen
zu den Wirtschaftsjunioren
Ruhr e. V. sowie eine
Übersicht der kommenden
Veranstaltungen finden
Sie unter:

www.wjruhr.de





Vertreterinnen der
BIBUS METALS GmbH
mit Geschäftsfeld-
leiterin Friederike
Groß-Böcker in Berlin

UNSERE THEMEN

IHK-Bildungspreis 2026

*BIBUS METALS GmbH aus Essen gehörte beim
IHK-Bildungspreis 2026 zu den drei besten
Ausbildungsbetrieben Deutschlands in der Kategorie
»Kleine Unternehmen«. Beim festlichen Finale
im Tipi am Kanzleramt in Berlin wurde das
Unternehmen als Finalist in der Kategorie »Kleine
Unternehmen« ausgezeichnet – ein starkes
Zeichen für gelebte Nachwuchsförderung und
Ausbildung mit Herz.*

Rund 140 Unternehmen aus ganz Deutschland hatten sich in diesem Jahr um den renommierten Preis beworben. Am Ende schafften es nur zwölf Betriebe ins Finale. Bereits diese Nominierung gilt in der deutschen Wirtschaft als besondere Anerkennung für außergewöhnliches Engagement in der beruflichen Bildung. Durch den Abend führte Moderatorin Judith Rakers, die den Gästen im vollbesetzten Tipi am Kanzleramt mit Charme und Wertschätzung begegnete. In seinem Grußwort betonte DIHK-Präsident Peter Adrian, wie wichtig engagierte Ausbildungsbetriebe für die Zukunft des Landes seien. „Zukunft gestalten wir durch Handeln“, betonte er.

Fotos: © IHK zu Essen

Bei den großen Unternehmen setzte sich die DB Fahrzeuginstandhaltung in Cottbus durch. Die Jury würdigte insbesondere die „Junior Company“, in der Auszubildende früh Verantwortung übernehmen und auf Augenhöhe arbeiten können. Fehler würden dort ausdrücklich als Teil des Lernprozesses verstanden.

Besonders stolz kann die BIBUS METALS GmbH auf die Finalteilnahme sein. Unter dem Motto „Ausbildung mit Herz“ verfolgt das Unternehmen einen ganzheitlichen Ausbildungsansatz. Junge Menschen sollen dort nicht nur fachlich lernen, sondern Verantwortung übernehmen, Teil des Teams werden und eigene Ideen einbringen. Die Ausbildung lässt bewusst Raum für persönliche Entwicklung und echtes Mitgestalten. Dieses Konzept überzeugte auch die Jury.

In der Kategorie „Kleine Unternehmen“ trat die BIBUS METALS GmbH gemeinsam mit weiteren starken Ausbildungsbetrieben an. Gewinner wurde schließlich Wund Daten-systeme GmbH aus Zeitz. Dass das Unternehmen dennoch zu den Finalisten gehörte, zeigt den hohen Stellenwert, den das Unternehmen der Ausbildung junger Menschen einräumt.

Auch die weiteren Kategorien machten deutlich, wie innovativ und kreativ Ausbildung heute gelebt wird. In der Kategorie „Mittel-große Unternehmen“ überzeugte die OSTEg GmbH aus Zittau. Das Straßenbauunternehmen punktete unter anderem mit einer eigenen „Azubi-Arena“ und modernen Ansätzen zur Berufsorientierung über Social Media.

Den Sonderpreis erhielt das Schwarzwald-hotel Tanne KG aus Baiersbrunn. Das Unternehmen beeindruckte die Jury mit seinem Konzept „Glücksbringer“, das internationale Auszubildende durch Sprachförderung und ein engagiertes Patenprogramm gezielt unterstützt und begleitet.

Der IHK-Bildungspreis 2026 hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig, modern und menschlich Ausbildung in Deutschland heute sein kann. Für das Essener Unternehmen bleibt die Finalteilnahme ein großer Erfolg und vor allem eine verdiente Wertschätzung für Menschen, die junge Talente Tag für Tag begleiten, fördern und ihnen Perspektiven geben. Genau solche Unternehmen machen deutlich: Gute Ausbildung entsteht dort, wo Engagement, Vertrauen und Herz zusammenkommen.



Autorin &
Ansprechpartnerin:
FRIEDERIKE
GROß-BÖCKER



Ansprechpartner:
ROBERT SCHWEIZOG



UNSERE THEMEN

Mehr als nur grüne Zahlen

Wie Unternehmen durch ÖKOPROFIT ihren Alltag neu betrachten – am Beispiel der Stadtparkasse Oberhausen

Veränderung startet dort, wo man genauer hinschaut

Der Geruch ist das Erste, was auffällt. Warm, schwer, irgendwie chemisch. Förderbänder laufen unter der Hallendecke entlang. Metall schlägt auf Metall. Dazwischen stehen Menschen aus Oberhausener Unternehmen in Warnwesten und diskutieren plötzlich über Mülltrennung.

Gelbe Tonne, graue Tonne – am Ende wird doch sowieso alles wieder zusammengesüttet. Diesen Satz kennen viele. „Stimmt aber nicht“, sagt Martina Dunker, die bei der Stadtparkasse Oberhausen den Bereich Nachhaltigkeit verantwortet und blickt hinunter in die Anlage. Gerade deshalb wollte die Gruppe sehen, was hier tatsächlich passiert. Dass Unternehmen gemeinsam eine Müllverbrennungsanlage besuchen, klingt erst einmal ungewöhnlich. Zu den Teilnehmenden von ÖKOPROFIT passt es ziemlich gut. Denn oft beginnt Veränderung genau dort, wo man plötzlich genauer hinschaut.



Autorin & Ansprechpartnerin:
SIMONE
STACHELHAUS

Zwischen Maschinen und Kaffeeküchen

Natürlich geht es bei ÖKOPROFIT auch um Zahlen. Stromverbräuche. Heizkosten. Abfallmengen. Viele Unternehmen beschäftigen sich zum ersten Mal so intensiv mit ihren eigenen Daten. Doch lange bleibt es nicht theoretisch. Hinter Tabellen tauchen plötzlich sehr praktische Fragen auf.

Warum läuft die Lüftung nachts durch? Warum brennt im Flur eigentlich ständig Licht? Und warum macht man manche Dinge seit Jahren einfach so?

Über rund ein Jahr hinweg treffen sich die teilnehmenden Unternehmen regelmäßig zu Workshops, Betriebsbesuchen und Vor-Ort-Terminen. Wenn möglich direkt bei den Unternehmen selbst. Mal geht es in Produktionshallen, mal in Bürogebäude oder technische Anlagen. Die Gespräche entstehen oft zwischen Maschinen, in Lagerhallen oder bei einem Kaffee im Aufenthaltsraum.



Alle Ökoprofit-Teilnehmer erhielten im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die ersehnte Auszeichnung. Noch wertvoller als das Zertifikat: Der Austausch der verschiedenen Unternehmen.

Viele kleine Veränderungen

In Oberhausen fand die aktuelle ÖKOPROFIT-Runde erstmals seit fast 20 Jahren wieder statt. Neun Unternehmen waren dabei – vom Stahlbauer bis zur Stadtparkasse Oberhausen. Als einer der größten Arbeitgeber der Stadt nimmt die Stadtparkasse dabei eine besondere Rolle ein. Rund 500 Mitarbeitende arbeiten an verschiedenen Standorten in Oberhausen. Viele kleine Veränderungen wirken sich dadurch direkt auf den Alltag vieler Menschen aus. LED-Beleuchtung. Neue Heiztechnik. Photovoltaik. Deutschlandticket. Jobrad. Vieles davon wirkt erst einmal unspektakulär. Erst in der Summe verändert sich etwas. ►

„Die gemeinsame Zeit war von Wissensvermittlung und spannenden Austauschrunden geprägt“, sagt Marc Ehrig von der Stadtparkasse Oberhausen. „Jedes teilnehmende Unternehmen hatte die Möglichkeit, praxisnahe Impulse und Handlungsempfehlungen für den eigenen Betrieb zu erhalten und gleichzeitig eigene Erfahrungen einzubringen.“

Gerade dieser Blick hinter die Kulissen macht für viele den besonderen Reiz des Programms aus. Denn obwohl die Branchen kaum unterschiedlicher sein könnten, ähneln sich viele Fragen überraschend stark.

Zahlen, Daten, Fakten



- Rund 500 Mitarbeitende
- sieben Filialen und elf SB-Einrichtungen • 96.200 Euro jährliche Einsparung
- 416.700 kWh Energieeinsparung • 34,9 Tonnen CO₂-Einsparung • Umrüstung auf LED-Technik • Ausbau von Photovoltaik • Wärmepumpe und Fernwärme
- Deutschlandticket und Jobrad-Angebote

Auch die Räume verändern sich

Der neue Aufenthaltsraum der Stadtsparkasse ist heller geworden. Ruhiger. Offener. Ein Ort, an dem Menschen kurz durchatmen, miteinander sprechen oder einfach einen Kaffee trinken. Nachhaltigkeit bedeutet hier nicht nur weniger Energieverbrauch, sondern auch die Frage, wie Arbeitsalltag eigentlich aussehen soll.

Das vielleicht Wichtigste lässt sich ohnehin kaum messen. Denn die größten Veränderungen entstehen oft dort, wo Mitarbeitende anfangen, Abläufe zu hinterfragen. Wo Ideen aus Teams kommen. Und wo aus abstrakten Nachhaltigkeitszielen plötzlich sehr konkrete Alltagsthemen werden.



Foto: © Stadtsparkasse Oberhausen

1

Warum heißt das Programm eigentlich ÖKOPROFIT?

Stefan Große-Allermann: Weil ökologische Maßnahmen und wirtschaftlicher Nutzen oft zusammenhängen. Viele Unternehmen stellen fest, dass ein geringerer Energie- oder Ressourcenverbrauch am Ende auch Kosten spart.



Drei Fragen an Stefan Große-Allermann, Senior Consultant der B.A.U.M. Consult GmbH

2

Welche Rolle spielt der Austausch zwischen den Unternehmen?

Stefan Große-Allermann: Eine sehr große. Viele Ideen entstehen erst durch die Gespräche und Besuche vor Ort. Oft merkt man dabei, dass andere Unternehmen ganz ähnliche Herausforderungen haben.

3

Warum lohnt sich die Teilnahme?

Stefan Große-Allermann: Das Programm verbindet Workshops, Netzwerk und individuelle Beratung sehr praxisnah miteinander. Viele Unternehmen nehmen konkrete Maßnahmen mit, die sich direkt im eigenen Betrieb umsetzen lassen.



ÖKO plus PROFIT

Dass das Programm nicht zufällig ÖKOPROFIT heißt, merkt man oft erst mit etwas Abstand. Geringere Energie- oder Ressourcenverbrauch bedeutet am Ende auch sinkende Kosten. Allein die Stadtsparkasse Oberhausen rechnet mit jährlichen Einsparungen von rund 96.000 Euro. Gleichzeitig sollen mehr als 416.000 Kilowattstunden Energie und knapp 35 Tonnen CO₂ eingespart werden. Für viele Unternehmen beginnt das Thema deshalb längst nicht mehr nur beim Umweltgedanken. Sondern bei der Frage, wie sich Gebäude, Prozesse und Arbeitsalltag sinnvoll weiterentwickeln lassen. Nach der aktuellen Runde laufen deshalb bereits die Vorbereitungen für die nächste Projektrunde in Oberhausen. Mindestens acht Unternehmen müssen zusammenkommen, damit das Programm erneut starten kann.

UNSERE THEMEN

Veranstaltungen
vom 14. Juli bis
24. September 2026



Juli

Datum	Veranstaltungsname	Veranstaltungsbeschreibung	Link
14.07.2026	Webinarreihe Fokus Unternehmens- nachfolge	Hier erhalten Sie Informationen über rechtliche und Steuerliche Aspekte der Unternehmensnachfolge.	
15.07.2026	Unternehmens- workshop: Rentenversicherung – Tipps für Selbstständige	In diesen Workshops erhalten Sie einen kompakten Überblick über die Versicherungspflicht kraft Gesetzes und auf Antrag, mögliche Ausnahmen und Befreiungen sowie die Berechnung der Beiträge. Zudem erfahren Sie, welche Voraussetzungen und Vorteile die freiwillige Versicherung bietet und wie Sie sich wirksam gegen Erwerbsminderung absichern können.	
15.07.2026	Finanzierungs- sprechtag	Um <i>Gründerinnen</i> und <i>Unternehmerinnen</i> bei der Auswahl öffentlicher Finanzierungshilfen bei Ihren Investitions- und Gründungsvorhaben zu unterstützen, bietet die IHK zu Essen gemeinsam mit der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank NRW den Finanzierungssprechtag an.	



Illustrationen: © iStock.com / Irina Strelnikova, Govindanarudhai

August

Datum	Veranstaltungsname	Veranstaltungsbeschreibung	Link
13.08.2026	Patent- und Markenberatung	Hier erwartet Sie eine kostenlose Eingangsberatung zu Gebrauchs-, Geschmacksmuster, Patent, Marke oder Design (Anmeldung bzw. Terminabsprache ist erforderlich).	
27.08.2026	Pitch & Connect: Digitalisierung & Automatisierung	Digitalisierung ist der Motor für Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit. Von Cloud-Lösungen über KI-gestützte Prozessoptimierung bis hin zu Industrie-4.0-Ansätzen – hier treffen innovative Technologien auf Praxisexpertise. Unternehmen und Startups zeigen, wie digitale Tools Abläufe vereinfachen, Prozesse beschleunigen und neue Chancen eröffnen.	

September

Datum	Veranstaltungsname	Veranstaltungsbeschreibung	Link
02.09.2026	Sprechtag Unternehmens- bewertung	Hier erhalten Sie eine Einzelberatung durch einen öffentlich bestellten Sachverständigen zum Thema Unternehmenswertermittlung.	
03.09.2026	Oberhausener Gründermesse	Am 3. September 2026 (16–20 Uhr) erhalten Gründer:innen und Jungunternehmen die Möglichkeit, ihr Unternehmen direkt im Gespräch mit einem breiten Publikum zu präsentieren – zentral gelegen auf dem Saporishjaplatz im Rahmen des Oberhausener Feierabendmarktes. Ein vorbereitendes Messetraining unterstützt die Teilnehmenden dabei, ihren Auftritt zu schärfen und den Messetag sinnvoll zu nutzen.	
08.09.2026	Unternehmens- workshop: Kranken-/ Sozialversicherung, Altersvorsorge	In unserem Gründungs- und Unternehmensworkshop erhalten Sie einen kompakten Überblick zu Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung. Erfahren Sie alles Wichtige zur Versicherungspflicht in Deutschland sowie zu den Grundlagen der gesetzlichen und privaten Altersvorsorge – praxisnah und verständlich erklärt.	
08.09.2026	Webinarreihe Fokus Unternehmens- nachfolge	Hier bekommen Sie einen Überblick über Do's und don'ts der Nachfolge: IHK-Angebote, unterstützende Tools und Erfahrungsberichte aus der IHK-Praxis.	

September

Datum	Veranstaltungsname	Veranstaltungsbeschreibung	Link
09.09.2026	Unternehmens-workshop: Finanzamt im Dialog	In dieser Veranstaltung erhalten Einzelunternehmerinnen und Einzelunternehmer einen kompakten Überblick über die wichtigsten steuerlichen Grundlagen – von der Besteuerung über den Aufbau des Finanzamts bis hin zu Rechten und Pflichten bei der Aufnahme einer freiberuflichen oder gewerblichen Tätigkeit. Auch der Fragebogen zur steuerlichen Erfassung wird praxisnah erläutert.	
09.09.2026	Sachverständigentag NRW	DER TREFFPUNKT FÜR GEBÜNDELTES FACHWISSEN – Sie interessieren sich für die öffentliche Bestellung oder sind bereits bestellt und wollen netzwerken, sich fortbilden oder haben einfach Lust auf spannende Fachvorträge?	
10.09.2026	Patent- und Markenberatung	Kostenlose Eingangsberatung zu Gebrauchs-, Geschmacksmuster, Patent, Marke oder Design (Anmeldung bzw. Terminabsprache ist erforderlich)	
13.09.2026	Franchise Sprechtag	Kostenlose Eingangsberatung für Gründungsinteressierte, die sich die den Einstieg in die Selbständigkeit mit einem erprobten Geschäftsmodell suchen und auf Unterstützung durch den Franchisegeber zurückgreifen möchten. (Terminabsprache erforderlich)	
15.09.2026	Unternehmens-workshop: Businessaufbau ohne Umwege	Wie wird aus einer guten Idee ein tragfähiges Business? Der interaktive Workshop „Businessaufbau ohne Umwege“ unterstützt Gründer:innen dabei, ihr Angebot klar zu formulieren – inklusive Positionierung, Zielgruppe und Preisfindung. Anhand praxisnaher Beispiele werden typische Denkfehler und Umwege im Businessaufbau sichtbar gemacht.	
16.09.2026	Unternehmens-workshop: Rentenversicherung – Tipps für Selbständige	In diesen Workshops erhalten Sie einen kompakten Überblick über die Versicherungspflicht kraft Gesetzes und auf Antrag, mögliche Ausnahmen und Befreiungen sowie die Berechnung der Beiträge. Zudem erfahren Sie, welche Voraussetzungen und Vorteile die freiwillige Versicherung bietet und wie Sie sich wirksam gegen Erwerbsminderung absichern können.	
17.09.2026	Unternehmens-workshop: Gründungs- und Festigungsfinanzierung	Im Workshop „Gründungs- und Festigungsfinanzierung“ erfahren Sie, welche Unterlagen für das Bankgespräch entscheidend sind, wie ein überzeugender Businessplan inklusive Finanzplanung aussieht und nach welchen Kriterien Banken Ihr Vorhaben bewerten. Zudem erhalten Sie einen Überblick über Kapitalbedarf, Sicherheiten, Haftungsfreistellungen sowie öffentliche Finanzierungshilfen – mit besonderem Fokus auf das StartGeld.	

September

Datum	Veranstaltungsname	Veranstaltungsbeschreibung	Link
23.09.2026	Webinarreihe Fokus Unternehmens-nachfolge	Was erwartet Sie? Eine strategische Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmensübernahmen.	
24.09.2026	Unternehmens-workshop: Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit	Welche Pflichten haben Arbeitgeber nach ASiG und DGUV V2 – und wie lassen sich diese rechtssicher und praxisnah umsetzen? In unserem interaktiven Online-Workshop erhalten Führungskräfte, Sicherheitsbeauftragte und Personalverantwortliche einen kompakten Überblick über die gesetzlichen Anforderungen im Arbeitsschutz. Anhand von Praxisbeispielen, Fallstudien und Austauschformaten entwickeln Sie konkrete Strategien für eine wirksame und rechtssichere Arbeitsschutzorganisation in Ihrem Unternehmen.	
24.09.2026	Road to Future – Finde deinen Weg	Mit der Veranstaltung „Road to Future“ setzen wir gemeinsam mit regionalen Partnern ein Zeichen für moderne Berufsorientierung. Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse lernen Unternehmen direkt vor Ort kennen, erleben Ausbildungsberufe hautnah und erhalten praxisnahe Einblicke in den Berufsalltag. So bringt die Veranstaltung junge Talente und Unternehmen in Essen zusammen.	



Die gesamte
Veranstaltungsübersicht
unserer IHK
finden Sie unter:
www.ihk.de/meo

UNSERE THEMEN

Nach einem Jahr schwarz-roter Koalition: Wirtschaft bleibt im Krisenmodus

Am 6. Mai 2025 ist die »neue« Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD ins Amt getreten. Die Koalition startete mit dem Anspruch, Deutschland wirtschaftlich wieder nach vorn zu bringen. Dieses Ziel bleibt richtig, aber die Bilanz der MEO-Wirtschaft sieht sehr gemischt aus. »Bei zentralen Themen wie Steuern, Arbeitskosten und Bürokratie kommt die Regierung kaum oder viel zu langsam voran. Entlastungen für die Betriebe sind wenig spürbar«, resümiert unsere Hauptgeschäftsführerin Kerstin Groß.

Verschärfte Lage durch hohe Energiekosten

Schon der im Februar 2026 vorgelegte Lagebericht der Ruhr-IHKs – an der Umfrage beteiligten sich rund 700 Unternehmen mit mehr als 80.000 Beschäftigten – hatte mit einem Konjunkturklimateindex von nur 93 Punkten eine pessimistische Stimmung widerspiegelt. „Mit Beginn des Irankrieges Ende Februar hat sich die Lage noch einmal massiv verschärft“, so Kerstin Groß. Die deutlich höheren Energie- und Logistikkosten sowie neue Unsicherheiten in den Lieferketten treffen eine Wirtschaft, die schon vorher stark unter Druck stand.



Illustration: © iStock.com / SiberianArt

Deutsche Wirtschaft steckt in einer Doppelkrise

In diesem Zusammenhang reiht sich die DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2026 nahtlos ein: Hatte sich Anfang 2026 noch eine wirtschaftliche Erholung angedeutet, machen die aktuellen Antworten diese Hoffnung zunichte: Von den Erwartungen bis hin zu den Beschäftigungsplänen zeigen sämtliche Indikatoren nach unten. Der DIHK-Stimmungsindex, der Geschäftslage und -erwartungen als geometrisches Mittel zusammenführt, fällt von zuletzt 95,9 Punkten auf nunmehr nur noch 88,1 Punkte. Dem entsprechend schraubt die DIHK ihre Wachstumserwartung für das Jahr 2026 auf 0,3 Prozent herunter.

Differenziertes Zwischenfazit

Die Bundesregierung ist gegenwärtig mit vielen internationalen Krisen konfrontiert. Aber hohe Strompreise, langsame Planungs- und Genehmigungsverfahren, überbordende Berichtspflichten, steigende Arbeitskosten und eine im internationalen Vergleich hohe Steuerbelastung sind keine Naturereignisse. Das sind politische Stellschrauben. Genau hier erwarten die Unternehmen der MEO-Wirtschaft mehr Tempo.

Erforderliche Notbremsung: Bundesrat stimmt gegen Entlastungsprämie

Beispielhaft für den bisherigen Auftritt der Bundesregierung war der politische Prozess rund um die geplante Entlastungsprämie. Diese weckte von Beginn an eine breite Erwartung auf Sonderzahlungen durch Unternehmen, die niemand in der akuten Krisenphase überhaupt hätte stemmen können. Wer im Mittelstand mit explodierenden Energie-, Transport- und Finanzierungskosten kämpft, kann nicht zusätzlich staatlich angeregte Prämienversprechen schultern. Letztendlich hat der Bundesrat dem Gesetz nicht zugestimmt. Es war das richtige Signal an die Unternehmen und gleichzeitig ein parlamentarischer Denkmäler an die Bundesregierung.

Mutige Reformen und richtige Prioritäten

Für die Wirtschaft der MEO-Region sind Handlungsfelder, die die Bundesregierung angehen muss, klar definiert, betont die Hauptgeschäftsführerin: „Nur mit Entlastungen, Bürokratieabbau und Beschleunigung kommen unsere Unternehmen zurück auf einen nachhaltigen Wachstumspfad mit sicheren Arbeitsplätzen, höherer Wettbewerbsfähigkeit und zunehmendem Wohlstand.“



Autor & Ansprechpartner:
STEFFEN ELSEBROCK

UNSERE THEMEN

»Der Persische Golf ist und bleibt Wachstumsregion«

Der aktuelle Konflikt im Nahen Osten sorgt für erhebliche wirtschaftliche Unsicherheiten – auch für deutsche Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen in der Region. Steigende Energiepreise, gestörte Lieferketten, erhöhte Sicherheitsanforderungen sowie komplexer werdende Sanktionsregime stellen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen vor neue Herausforderungen. Welche Auswirkungen dies konkret für das unternehmerische Engagement am Persischen Golf bedeutet und wie Unternehmen jetzt sinnvoll reagieren können, erläutert der Rechtsanwalt und Nahost-Experte Christoph Keimer im folgenden Interview.

Foto: © Oliver Schaper

1

Herr Keimer, wird durch die aktuelle Entwicklung im Nahen Osten das wirtschaftliche Engagement für deutsche Unternehmen in dieser Region riskanter – oder womöglich sogar strategisch wichtiger?

Christoph Keimer: Diese Region war schon immer eine Krisenregion – was nicht zuletzt auch an der weiterhin ungelösten Palästina-Israel-Frage liegt. Der derzeitige Krieg hat allerdings eine Dimension angenommen, die so niemand auf dem Zettel hatte. Persönlich glaube ich aber, dass auch diese Krise vorübergeht (wie viele andere zuvor auch) und dass die Region deshalb weiterhin sehr interessant bleibt für deutsche Unternehmen. Viel wird davon abhängen, wie ein Frieden konkret ausgestaltet sein wird und ob damit möglicherweise auch eine Öffnung des iranischen Marktes einhergeht, auf die viele gerade in den Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) ansässige Unternehmen schon seit vielen Jahren fast sehnsüchtig warten. Auch nach dem Krieg werden die Golfstaaten aber sowohl wegen ihrer geografischen Lage in der Mitte zwischen Europa/USA einerseits und Indien/Asien andererseits als auch wegen der weiter andauernden Abhängigkeit der Welt von fossilen Brennstoffen in den nächsten Jahrzehnten ihre strategische Bedeutung nicht verlieren. Das gilt auch und gerade mit Blick auf den deutschen Mittelstand.

2

Welche sind derzeit die größten Risiken – jenseits der militärischen Dimension –, und welches davon wird am ehesten unterschätzt?

C.K.: Vor allem eines fällt derzeit auf: Es fehlen die Touristen – gerade in den VAE ein wichtiger Faktor! Zudem ist fraglich, ob und wie es zumindest kurzfristig mit den großen Messveranstaltungen sowie anderen Mega-Events weitergehen wird, auch in Saudi-Arabien. Mal abwarten, ob sich diese Sektoren wirklich wieder auf dem Vorkriegsniveau einpendeln werden. Meine über 30-jährige Erfahrung in diesem Teil der Welt sagt mir aber, dass das der Fall sein wird. Denn die arabischen Golfanrainstaaten sind attraktiv. Kurzfristig dürfte auch der Immobilien- und Bausektor betroffen sein, schon aufgrund der zurückhaltenden Investitionsbereitschaft in- und ausländischer Investoren. Aufgrund der Lieferengpässe, erheblich gestiegener Transportkosten, längerer und unzuverlässiger Lieferzeiten sowie der massiv eingeschränkten Seefrachtkapazitäten sind gerade die Energie- und Industriesektoren ebenfalls stark betroffen und entsprechenden wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Abschließend ein Hinweis des Arbeitsrechtlers für Arbeitgeber: Nehmen Sie Ihre Fürsorgepflichten ernst! Überdenken Sie die Entsendung von Mitarbeitern in die Golfstaaten, nehmen Sie Reisewarnungen ernst, und prüfen Sie gegebenenfalls Rückholoptionen beziehungsweise -pflichten (auch für Familien) sowie Home-Office-Konstellationen für Ihre Mitarbeiter, Ihre wertvollste Ressource! ►

3

Wie groß ist die Gefahr, über Drittstaaten wie die VAE unbeabsichtigt gegen Iran-Sanktionen zu verstoßen – und wo liegen typische Fallstricke?

C.K.: Die Gefahr ist derzeit hoch. Nicht unbedingt, weil Unternehmen bewusst gegen Sanktionen verstoßen, sondern weil die Transparenz entlang der Liefer- und Zahlungsströme oft nicht ausreicht. Durch den andauernden bewaffneten Konflikt zwischen dem Iran und den USA haben sich zudem die regulatorischen Kontrollen für Unternehmen vor Ort und in Deutschland verschärft. Aber auch die Finanzaufsicht BaFin hat schon Ende März darauf hingewiesen, dass selbst unbedachte Umgehungsgeschäfte erhebliche Risiken im Hinblick auf Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung für Verpflichtete mit sich bringen können. Wichtig zu wissen ist, dass die EU, UN und USA die Iran-Sanktionen wieder ausgeweitet beziehungsweise reaktiviert haben. Dabei stehen gerade Drittstaaten wie die VAE im Fokus der Behörden. US-Behörden warnen explizit vor Sanktionsumgehungen über VAE-Finanzsysteme und Free Zones. Dabei erfolgt häufig eine indirekte Einbindung ohne Wissen, zum Beispiel über Frontfirmen, Zwischenhändler, komplexe Zahlungsstrukturen. Klassiker sind Fallgestaltungen wie „Kunde in den VAE, aber Re-Export in den Iran“ oder „Handel mit Dual-Use Gütern“. Dazu kommen Dokumentations- und Compliance-Lücken, was gerade bei sich schnell ändernden Sanktionen risikoreich sein kann. Partner in der Region – sowie Sanktionslisten – sollten deshalb unbedingt sauber und intensiv vor Geschäftsdurchführung „gescreent“ und auf eine Vielzahl von Zwischenhändlern eher verzichtet werden.

4

Sollten Unternehmen ihre Lieferketten im Nahen Osten jetzt strukturell neu aufstellen?

C.K.: Nicht unbedingt; wie immer kommt es auf den Einzelfall an. In jedem Fall ist aber eine aktuelle und ständige Überprüfung und Risikobewertung anhand der eigenen Produkte, Lieferketten und Kunden sinnvoll, gerade auch im Lichte der vorgenannten Sanktionsrisiken. Hier kann zum Beispiel mehr direkte Kontrolle – oder eine direkte Kundenbeziehung statt indirekten Vertriebs über eine Vielzahl von Händlern – sinnvoll sein. Alternative Distributions- und Lieferwege sowie die Gründung eigener Niederlassungen vor Ort können zudem helfen, was neue Möglichkeiten eröffnet und gleichzeitig Sanktionsrisiken reduziert. Daneben gehören die Anpassung von Verträgen, vermehrte Absicherungen über Exportkreditgarantien sowie ein kontinuierliches Screening der Lieferketten zum Portfolio eines verantwortungsbewussten Unternehmers. Negative Erfahrungen mit Transporteuren, Versicherungen und Kunden im Krisenfall sollten zudem ausgewertet und für die Zukunft berücksichtigt werden.

5

Blick in die Zukunft: Bleiben die Golfstaaten – insbesondere die VAE und Saudi-Arabien – langfristig weiterhin sichere Partner für deutsche Unternehmen?

C.K.: Davon bin ich fest überzeugt. Die VAE und Saudi-Arabien waren, sind und bleiben die wichtigsten Handelspartner Deutschlands in der Region. Der Krieg wird nicht ewig währen, und der Frieden wird zurückkehren mit all den wirtschaftlichen Vorteilen für deutsche Unternehmen, die „Nachkriegsszenarien“ mit sich bringen, darunter Wiederaufbau und Reaktivierung ruhend gestellter Projekte. Die Golfregion ist und bleibt ein wachsender Absatzmarkt für die deutsche Industrie insbesondere im Bereich Maschinenbau, Energie und Infrastruktur. Gleichwohl verbleiben natürlich zumindest kurzfristig real existierende Sicherheitsrisiken, die gerade Auswirkungen auf Sektoren wie Tourismus, Logistik und Investitionen haben und unter anderem Projektverzögerungen, Zahlungsausfälle, Neuverhandlungen, erhöhte Versicherungskosten und Sicherheitsauflagen nach sich ziehen können. Mittelfristig bleiben die Golf-Staaten aber sehr stabil, meiner Einschätzung nach wird die Kooperation mit Europa weiter zunehmen und neue Chancen gerade auch für deutsche Unternehmen eröffnen.

6

Ihr persönlicher Rat: Was sollten gerade mittelständische Betriebe jetzt konkret tun?

C.K.: Die Nerven nicht verlieren und Ruhe bewahren. Existierende Beziehungen pflegen, nicht vorschnell qualifiziertes Personal vor Ort abbauen und sich aus dem Markt zurückziehen, aber gegebenenfalls in bestimmten Bereichen der Marktbearbeitung die eigene Strategie anpassen, um auf geänderte wirtschaftliche, regulatorische und politische Anforderungen flexibler reagieren zu können. Bei überstürztem Rückzug aus dem Markt daran denken, dass lokale Partner in Bezug darauf ein „Elefantengedächtnis“ haben können. Nach Wiederherstellung der Sicherheit und des Friedens vor allem den Ausbau der eigenen lokalen Präsenz priorisieren. Die Golfregion ist und bleibt Wachstumsregion, trotz aller Krisen.



Der Artikel erschien zuerst im Magazin „Ruhr Wirtschaft“ der IHK zu Dortmund. Die vollständige Fassung ist im Internet abrufbar: www.ihk.de/dortmund

Interview: MARIO OLESCHKO



ZUR PERSON

Fachanwalt Christoph Keimer ist Partner, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht in der Dortmunder Kanzlei SCHLÜTER GRAF Rechtsanwälte und gilt als ausgewiesener Nahost-Experte. Von 1996 bis 2001 war er Leiter des Kanzleibüros in Dubai und ist zudem Managing Partner Middle East sowie Mitglied im Außenwirtschaftsausschuss der IHK zu Dortmund.



UNSERE THEMEN

Konzept Zukunft – Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bleibt ein wichtiges Zukunftsthema für Unternehmen – ob im Alltag, bei strategischen Entscheidungen oder in der Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden. Wir begleiten Betriebe dabei mit Informationen, Praxisbeispielen und Austauschformaten aus der Region.

ÖKOPROFIT

ÖKOPROFIT unterstützt Unternehmen dabei, nachhaltiger zu wirtschaften und gleichzeitig Kosten zu senken. Workshops, individuelle Beratung und der Austausch mit anderen Betrieben helfen dabei, konkrete Maßnahmen im Unternehmensalltag umzusetzen. Im aktuellen Heft stellen wir die Sparkasse Oberhausen vor, die am Programm teilgenommen hat und ihre Erfahrungen teilt (s. S. 62).

Nachhaltigkeit aus der Praxis

Mit der neuen Reihe „Nachhaltigkeit aus der Praxis“ bringen wir Unternehmen aus der Region miteinander ins Gespräch. Zum Auftakt im Juni gab Evonik Einblicke in das Thema CSRD und zeigte, wie Unternehmen mit den Anforderungen rund um Nachhaltigkeitsberichterstattung umgehen können. Weitere Praxisbeispiele und Termine sollen folgen und Unternehmen konkrete Impulse für den eigenen Weg geben.

Newsletter 360 Grad

Mit dem neuen Newsletter „360 Grad“ informieren wir regelmäßig über Themen rund um Unternehmensförderung, Gründung, Transformation und aktuelle Entwicklungen für Unternehmen in der Region. Das Angebot bündelt Informationen, Hinweise auf Veranstaltungen sowie Förder- und Unterstützungsangebote kompakt in einem Format.

Circular Economy

Wie können Unternehmen Ressourcen effizienter nutzen und Stoffkreisläufe stärker schließen? Mit der Webinarreihe „Circular Economy“ greifen wir aktuelle Fragen rund um Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Unternehmensprozesse auf. Die Reihe richtet sich an Unternehmen, die neue Ansätze kennenlernen und praktische Impulse für den eigenen Betrieb mitnehmen möchten.



Autorin & Ansprechpartnerin:
SIMONE STACHELHAUS

**UNTERNEHMEN
GESTALTEN
ZUKUNFT.**



Newsletter-Anmeldung

Weitere Informationen:
www.ihk.de/meo/nachhaltig

Illustration: © iStock.com / treey

UNSERE THEMEN

Unternehmensnachfolgebörse



Die »nexxt-change« Unternehmensnachfolgebörse ist Deutschlands größte und kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, erfolgreich übergabebereite Unternehmen sowie nachfolgeinteressierte Gründende zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Anlaufstelle die Unternehmensangebote und -nachfragen in der MEO-Region. Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Inserenten. Alle weiteren Infos dazu finden Sie unter www.nexxt-change.org.

Weitere Informationen zur Unternehmensnachfolge in der MEO-Region sowie hilfreiche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten unserer IHK finden Sie auf unserer Übersichtsseite: www.ihk.de/meo/produktmarken/unternehmensfoerderung/nachfolge



KFW



UNSERE THEMEN

Zwei vietnamesische Fachkräfte starten in der MEO-Region durch

Erfolgreiche Einreise über das Projekt

»Hand in Hand for International Talents«

Stand des Artikels: Februar 2026

Erste internationale Fachkräfte aus Vietnam für die MEO-Region

Eine Premiere für die MEO-Region: Erstmals sind zwei qualifizierte Fachkräfte aus Vietnam im Rahmen des Projekts Hand in Hand for International Talents in die Region eingereist. Seit März dieses Jahres verstärken A Nen Buon Ya und Hoang Hung Nguyen das Team des Restaurant Ronja in Mülheim an der Ruhr und bringen dort ihre berufliche Erfahrung sowie neue internationale Impulse ein.

Erfolgreiche Fachkräftegewinnung für die Gastronomie

Das Projekt „Hand in Hand for International Talents“ unterstützt deutsche Unternehmen dabei, qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten

zu gewinnen und nachhaltig zu integrieren. Ziel ist es, dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken und gleichzeitig internationale Talente auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt professionell zu begleiten.

Für das Restaurant Ronja bedeutet die erfolgreiche Einreise der beiden vietnamesischen Mitarbeitenden einen wichtigen Meilenstein. Die Gastronomiebranche steht seit Jahren vor großen personellen Herausforderungen. Umso erfreulicher ist es, dass mit Unterstützung des Projekts zwei qualifizierte und motivierte Fachkräfte gewonnen werden konnten, die das Team seit März tatkräftig unterstützen.



Jetzt geht es um die Integration

Die beiden neuen Mitarbeitenden sind dabei sich gut einzuleben. Unterstützt werden Sie dabei von Kolleginnen und Kollegen sowie dem Unternehmensinhaber und der Restaurantleitung. Damit wird deutlich: Internationale Fachkräfte sind nicht nur eine wichtige Antwort auf den Arbeitskräftemangel, sondern auch eine kulturelle Bereicherung für Unternehmen und Region.

Starkes Signal für eine internationale Zukunft

Mit diesem erfolgreichen Auftakt setzt die MEO-Region ein starkes Zeichen für Offenheit, Internationalität und Zukunftsfähigkeit. Das Projekt „Hand in Hand for International Talents“ zeigt, wie durch strukturierte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Institutionen nachhaltige Lösungen entstehen können – zum Vorteil aller Beteiligten.

Markus Skrbina (Agentur für Arbeit Oberhausen) und Jessica Hallmann (IHK zu Essen) freuen sich gemeinsam mit Sinan Bozkurt (Inhaber des Restaurants Ronja), dass die beiden neuen Fachkräfte sich bisher in Deutschland sehr wohl fühlen und jetzt privat und beruflich durchstarten wollen.



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

hand-in-hand-for-international-talents.de



v.l.n.r. Jessica Hallmann (IHK zu Essen), Hoang Hung Nguyen, Sinan Bozkurt (Restaurant Ronja), A Nen Buon Ya, Markus Skrbina (Agentur für Arbeit Oberhausen)



Weitere Informationen
gibt es unter: www.uwd.de



Und im Kurzvideo:
[www.youtube.com/
watch?v=cvibJ4KZKVK](https://www.youtube.com/watch?v=cvibJ4KZKVK)



UNSERE THEMEN

Gut vorbereitet in jeder Unternehmensphase



Wer ein Unternehmen gründet, den eigenen Betrieb weiterentwickelt oder die Nachfolge regeln möchte, steht oft vor ähnlichen Fragen: Wie entsteht ein überzeugender Businessplan? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Wie lassen sich Risiken frühzeitig erkennen? Und worauf kommt es bei einer Unternehmensübergabe an?

Unterstützung bietet die UWD. Die gemeinsame Plattform der teilnehmenden IHKS bündelt zahlreiche digitale Angebote unter einem Dach. Nutzerinnen und Nutzer finden dort kostenfrei hilfreiche Vorlagen, Angebote und Informationen für Gründung, Unternehmenssicherung und Nachfolge.

In digitalen Projekträumen können Nutzerinnen und Nutzer beispielsweise Business- und Finanzpläne erstellen, ihre Unternehmenssituation analysieren oder die Nachfolge vorbereiten. Checklisten, Erklärvideos und Musterverträge helfen dabei, den Überblick zu behalten. Hinzu kommen Anwendungen wie der Rechtsformfinder, das Krisenthermometer oder ein Unternehmenswertrechner.

Ein besonderer Vorteil für die Mitgliedsunternehmen unserer MEO-Region: Je nach Standort und Projekt wird Ihnen die passende IHK-Ansprechperson und regionale Veranstaltungs- und ggfs. Brancheninformationen zur Verfügung gestellt.

Ergänzt wird das UWD-Angebot durch kostenfreie Webinare. Im Jahr 2026 finden statt:

- 15. bis 19. Juni 2026: zum Projektraum Unternehmensnachfolge „Fortsetzung folgt“
- 12. bis 16. Oktober 2026: zum Projektraum Unternehmenssicherung („UnternehmensCheckup“)
- 16. November 2026, 14:00 bis 16:00 Uhr: zum Projektraum Gründung („Business- und Finanzplan“)

Die Aufzeichnungen werden anschließend in der UWD-Mediathek bereitgestellt und können nach Anmeldung auf der Plattform abgerufen werden.



Autorin:
LARA BÖCKELMANN

Ansprechpartnerin:
JUTTA SCHMIDT

UNSERE THEMEN

Personalien

Personalien im Mai

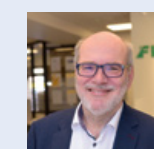
60
Jahre

Jörg Hollenberg

Mitglied des Ausschusses für Mobilität und Infrastruktur seit 2018, Mülheim an der Ruhr

Robert Schlagböhmer

Mitglied der Vollversammlung seit 2025 und Mitglied des Ausschusses für Handel seit 2013, Oberhausen



Personalien im Juni

60
Jahre

Gero Behrends

Mitglied der Vollversammlung seit 2023, Essen



Wolfgang Holtmann

Mitglied des Sachverständigenausschusses seit 2018, Mülheim an der Ruhr



**Ansprechpartnerin
Personalien:**
BIRGIT AMMACHER

meo
Magazin
Facts!



289 Mrd. Euro Schaden
für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025,
davon allein:

73,3 Mrd. Euro

durch Ausfall, Diebstahl oder Schädigung von Informations-
und Produktionssystemen oder Betriebsabläufen und

23,1 Mrd. Euro

Umsatzeinbußen durch Verlust
von Wettbewerbsvorteilen

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen
0201 - 18 92 - 0
www.essen.ihk24.de
ihkessen@essen.ihk.de

Erscheinungstermin

13. Juli 2026

Redaktion

Josephine Stachelhaus, verant.
hallo@meomagazin.de

Quellenangaben verwendeter Bilder:

Fotos: Erstellt durch die IHK, andernfalls
gekennzeichnet; Illustrative Grafiken:
iStock.com

Konzept und Layout

gestaltig | branding & design
Im Teelbruch 106, 45219 Essen
Illustration „Köpfe“: gestaltig
essen@gestaltig.de

Verlag und Druck

Print Media Group GmbH & Co. KG
Sankt-Reginen-Platz 5, 59069 Hamm

Auflage

45.426 Exemplare
(Druckauflage: 3. Quartal 2026)
Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.
MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen
und wird den beitragspflichtigen IHK-Unterneh-
men im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Entgelt geliefert.

Illustration: © iStock.com / PaleStudio

© iStock.com / Pinkypills



Digital genial:
Besuchen Sie das
meo Magazin
auch online



WWW.MEOMAGAZIN.DE

Immer aktuell:
Dank tagesaktueller Pflege

meo Community:
Tauschen Sie sich auf unseren
Social Media Kanälen aus

Tablet, Laptop oder Smartphone?:
meo mobiloptimiert überall lesen

02
26

3eo



Industrie- und
Handelskammer
für Essen, Mülheim
an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen